

Justizdebatte im Reichstag.

Abg. Reil (Soz.) beantragt, als ersten Punkt den heute eine Initiativegesetzentwurf Dr. Best und Genossen betr. die Aufhebung der heutigen Tagesordnung zu setzen und so die heutige Entwurf debattieren an den Ausschuss zu übergeben. Nachdem es endlich Herrn Best gelungen sei, von 109 Mitgliedern der deutlichenationalen Fraktion 16 zur Unterzeichnung seines Gesetzesentwurfes zu gewinnen, sei man es ihm schuldig, sofort in die Ausschussberatung einzutreten. Die Ueberweisung an den Ausschuss bedeute natürlich für niemand eine Festlegung in der Sache. Das Haus beschließt gemäß dem Vortrag Reil, aus der Tagesordnung nicht zum Entwurf des Gesetzes Dr. Bestmann (Soz.) und v. Gunderm (Ztr.) über die Vorberathungen zur Wahl des Reichspräsidenten.

Unter anderem wird ein amtlicher Stimmgeldentwurf.

Der Gesetzentwurf wird in erster und zweiter Beratung erörtert und dann dem Rechtsausschuss überwiesen.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichspräsidenten wird darauf fortgesetzt.

Abg. Schulte-Brosch (Ztr.): Von der allgemeinen Zivil- und Strafrechtsreform solle man nicht ein Stückchen durch übergesetzliche Einzelgesetzgebungen verlangen. Es ist zu wünschen, daß der Reichspräsident gemeinsam mit dem Reichspräsidenten die Initiative zum Schutze der Republik besorgen. Das Gesetz zum Schutze der Republik besorge das Zentrum als ein aus der Not gekommene Ausnahmengesetz. (1) Wenn die Zeit gekommen sei, werde es die Aufhebung des Staatsgerichtshofes näher betrachten. Der Redner bedauert, daß in mehreren politischen Perioden der letzten Zeit der Entwurf entstehen könne, als ließen sich die Richter von einseitigen Gesichtspunkten leiten. Der Reichstag sei aber nicht der geeignete Ort, die Haltung der Richter öffentlich zu beurteilen. Die an sich berechtigten Kritik des Landgerichtsdirektors Kroner sei in der Hinsicht hinanzugreifen. Gegen die Beschlüsse ihrer Kollegen sollten auch die Richterorgane energig Stellung nehmen. Der Redner wendet sich gegen jede Erleichterung der Entscheidung und der Abrechnung.

Abg. Dr. Reil (Soz.) erklärt, es müsse alles getan werden, um die erlöschende Autorität des Rechts im deutschen Volke wiederherzustellen. Das kann nicht durch Gesetzesreform, sondern nur durch eine Gesinnungsreform geschehen. Der Redner weist er nehme keinen Angriff der Rechtsprechung in Schutz, aber gegen die einseitige Kritik und politische Einschüchlerung müsse er sich wenden. Auf Grund von Einzelfällen dürfe man nicht die Rechtsprechung als Ganzes angreifen. Die Haltung vor dem deutschen Richteramt müsse wiederhergestellt werden. In der Amnestiefrage sei größte Zurückhaltung notwendig.

Reichsjustizminister Dr. Krenten

Ein ähnliches Bild bietet der Vergleich bei den Vizepräsidenten der Oberpräsidien und Regierungen. Der Regierungsdirektoren und Oberregierungsräte bei diesen Verwaltungen. Für die Oberregierungsräte und die Regierungsräte bei den Oberpräsidien und Regierungen liegen lediglich die Zahlen für Anfang 1925 vor. Die 98 Oberregierungsräte sind sämtlich ehemalige Regierungs- oder Gerichtsausschüsse, 77 sind evangelisch, 16 katholisch. Von den 449 Regierungsräten sind 429 ehemalige Regierungs- oder Gerichtsausschüsse, die übrigen 20 sind zum Teil auch Abgeordnete oder waren Regierungs- bzw. Kreisobersekretäre. 367 sind evangelisch und 82 katholisch. Die 266 Regierungsassessoren haben alle das Assessorenexamen hinter sich. 174 sind evangelisch, 86 katholisch.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß die Zahl der sogenannten „Außenleiter“, die nicht die übliche Beamtenlaufbahn hinter sich haben, auch heute noch — wir sagen lieber — innerhalb des Beamtenkörpers der inneren Verwaltung Preußens äußerst gering ist.

Aus dem Reich.

Wohler Kommunisten gemordet. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Die Zentrale der kommunistischen Partei hat an vier, also die Hälfte der kommunistischen Stadtvereine der Stadt, den Befehl zur Niederlegung ihrer Wahlen gegeben. Diese „Schwermisdäter“ waren bei der letzten Sitzung des Stadterordneten-Vorstandes in der letzten Sitzung der Stadterordnetenversammlung anlässlich des Todes des Reichspräsidenten Ebert mit der üblichen Stadterordnetenversammlung abwesend; die anderen vier Mitglieder waren bei dieser Sitzung anwesend. Es sind vier, der für vor der Rede hinausging.

Ein Tagung der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studenten wurde nach sechsstündiger Dauer beendet. Nach längerer Diskussion wurde einstimmig beschlossen, die Selbstbesteuerung der Studenten als äußeres Zeichen des Selbstbewusstseins auch in Zukunft beizubehalten. Der Beitrag wurde pro Semester und Kopf auf 50 Pfennig festgesetzt.

Aus aller Welt.

Das höchste Haus Europas. Wenn es ein Ruhm ist, das höchste Haus Europas zu besitzen, so wird Bremen bald diesen Ruhm für sich in Anspruch nehmen können. Denn in dieser Stadt wird ein für die Welt unübertreffliches erbautes Haus fertig werden, das über 70 Meter hoch ist, also immer „hoh“ ein Drittel der amerikanischen Wolkenkratzer erreicht, die bekanntlich 200 und mehr Meter hoch sind. Es ist in Eisenbeton ausgeführt und hat etwa sechs Monate zu seiner Fertigstellung gebraucht.

Kotain-Razzia.

Das Dezernat des Berliner Polizeipräsidenten zur Bekämpfung der Kotainraube veranfaßte in der südlichen Friedländerstraße eine umfangreiche Razzia. Längere Beobachtungen hatten ergeben, daß besonders Wirtin von Jodels, Tanzlokal und Kaffeehaus der Verkäufer des Giftes sind. Eine ganze Reihe verdächtiger Leute wurden bei der Razzia festgenommen. Es wurde bei ihnen eine große Menge Kotain vorgefunden, das beschlagnahmt wurde. Gegen die Festgenommenen ist bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige erstattet worden.

Sturz in einer Maschinenfabrik.

Das in Chemnitz gelegene Zweigwerk der Sächsischen Maschinenfabrik vormals Richard Hartmann wurde von einem schweren Unglück heimgesucht. Neben der Beschäftigten wurde die gesamte Chemnitzer Berufsfeuerwehr zur Bekämpfung des Feuers aufgerufen. Nach langwieriger Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden. Ein Chemnitzer Berufsfeuerwehrmann erlitt so schwere Brandwunden, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Das 14. Berliner Gespielerensemble

Endigte mit dem Siege des belgischen Hasso Berlyn-Berghaus. Weiter wurden die Deutschen Jahn-Lieb, Dritter bis Sechster Debatte-Flombard; eine Runde zurück waren die Italiener Olivetti-Lotiani und zwei Runden zurück van Kempen-Bauer.

Attentat auf einen Journalisten.

Der Schriftsteller und Mitarbeiter des „Weser Tag“, Hugo Weitzel, wurde heute nachmittags gegen 4 Uhr in der Reichstraße

Die höheren preussischen Verwaltungsbeamten.

Einem Wunsch des Preussischen Staatsrates nachkommend, hat die Preussische Regierung eine differenzierte Uebersicht über die Ausbildung, Herkunft und Konfession der preussischen Verwaltungsbeamten veröffentlicht, und zwar werden die Jahre 1905, 1915 und 1925 in Vergleich gestellt. Danach ergibt sich folgendes interessante Bild:

Im Jahre 1905 hatte Preußen 488 Landräte. Von ihnen waren 422 ehemalige Regierungs- oder Gerichtsausschüsse, ein Bergassessor und 21 akademisch oder fachlich vorgebildet (jedoch ohne Assessor-Examen). 34 waren ohne fachliche Vorbildung, 295 entstammten dem Adel, 200 dem Bürgerstum. 421 waren evangelisch, 67 katholisch.

Im Jahre 1915 war das Verhältnis folgendes: Von 485 Landräten waren 457 ehemalige Regierungs- oder Gerichtsausschüsse, 1 Bergassessor und 21 akademisch oder fachlich vorgebildet und 14 ohne akademische oder fachliche Vorbildung. Der Adel stellte noch 264 Landräte, das Bürgerstum 221. 415 waren evangelisch, 72 katholisch.

Anfang 1925 zählte Preußen noch 421 Landräte. Von diesen waren 339 ehemalige Regierungs- oder Gerichtsausschüsse, 1 Bergassessor, 21 akademisch oder fachlich vorgebildet, 33 ohne akademische oder fachliche Vorbildung; 7 Stellen waren unbesetzt. Nummer überwiegte das Bürgerstum, das 303 Landräte stellt, gegenüber 111 Adligen. 264 der jetzigen Landräte sind evangelisch, 115 katholisch und 42 konfessionslos.

Gleichzeitig wird eine Uebersicht über die Ausbildung, Herkunft und Konfession der höheren Verwaltungsbeamten bei den Oberpräsidenten und den Regierungen veröffentlicht. Danach waren im Jahre 1916 sämtliche 12 Oberpräsidenten Preußens ehemalige Regierungs- oder Gerichtsausschüsse. 11 davon waren Adlige, nur einer war bürgerlich; 11 waren evangelisch, 1 katholisch. Demgegenüber waren Anfang 1925 von den 12 Oberpräsidenten 6 ehemalige Regierungs- oder Gerichtsausschüsse, 1 mit fachlicher akademischer Vorbildung, 5 ohne akademische oder fachliche Vorbildung. In Bezug auf die Herkunft hat sich das Verhältnis gerade umgekehrt. Nur noch einer der Oberpräsidenten ist adelig, 11 sind aus dem Bürgerstum hervorgegangen. Der Konfession nach sind 5 evangelisch, 3 katholisch, 3 Dissidenten, von einem ist die Konfession unbekannt.

Der Uebersicht über die Regierungenpräsidenten ergab folgendes Bild: Ende 1916 hatte Preußen 36 Regierungenpräsidenten. Sämtliche waren ehemalige Regierungs- oder Gerichtsausschüsse. 29 waren adeliger Herkunft, nur 16 kamen aus dem Bürgerstum. 33 waren evangelisch, 3 katholisch.

Von den 31 Regierungspräsidenten im Jahre 1925 waren 25 ehemalige Regierungs- oder Gerichtsausschüsse, 1 Gerichtspräsident, 5 ohne akademische oder fachliche Vorbildung, 4 waren bürgerlich, 27 bürgerlich. Der Konfession nach waren 22 evangelisch, 7 katholisch, 1 Dissident, von einem ist die Konfession unbekannt.

Ein ähnliches Bild bietet der Vergleich bei den Vizepräsidenten der Oberpräsidien und Regierungen. Der Regierungsdirektoren und Oberregierungsräte bei diesen Verwaltungen.

Für die Oberregierungsräte und die Regierungsräte bei den Oberpräsidien und Regierungen liegen lediglich die Zahlen für Anfang 1925 vor. Die 98 Oberregierungsräte sind sämtlich ehemalige Regierungs- oder Gerichtsausschüsse, 77 sind evangelisch, 16 katholisch. Von den 449 Regierungsräten sind 429 ehemalige Regierungs- oder Gerichtsausschüsse, die übrigen 20 sind zum Teil auch Abgeordnete oder waren Regierungs- bzw. Kreisobersekretäre. 367 sind evangelisch und 82 katholisch. Die 266 Regierungsassessoren haben alle das Assessorenexamen hinter sich. 174 sind evangelisch, 86 katholisch.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß die Zahl der sogenannten „Außenleiter“, die nicht die übliche Beamtenlaufbahn hinter sich haben, auch heute noch — wir sagen lieber — innerhalb des Beamtenkörpers der inneren Verwaltung Preußens äußerst gering ist.

Die österreichische Arbeiterbank.

Aus Wien wird aus geschrieben: Der Verwaltungsrat der Arbeiterbank in Wien hat seinen Rechnungsergebnis über das zweite Geschäftsjahr dieses für die österreichische Arbeiterbewegung höchst interessanten Instituts veröffentlicht. Das Bilanzkapital beträgt fünf Milliarden Kronen, welches zur Hälfte eingezahlt und ausnahmslos im Besitze von Organisationen ist. Bilanzkapital hat auf das Vorjahr nicht den geringsten Einfluß. Die Rücklagen aus dem vorigen Jahre betragen nahezu zwei Milliarden, das laufende Eigenkapital also sieben Milliarden, für den kurzen Bestand des Instituts an sich ein beachtenswerter Erfolg. In fremdem Kapital hat die Bank bis zum 31. Dezember 1924 die Summe von 133,9 Milliarden in Verwendung. Von diesen sind nur 8 1/2 Milliarden Sparanlagen gegen Kaut. Der Hauptbestand sind Rentenanlagen von Gewerkschaften, Genossenschaften und sonstigen Organisationen, die zum Teil auch Aktionäre sind.

Von den bei der Arbeiterbank gemachten Einlagen waren am Bilanztag 34,3 Milliarden liquide angelegt, hiervon 4,8 Milliarden im Kassaform, 29,6 Milliarden gegen tägliche Rückführung bei Banken. Daraus erdient sich aus in der bürgerlichen Presse

verwirklichte Gewinne von der Liquidität der Arbeiterbank von 25 bis 30 %, ein Prozent, der kaum von einem anderen Geldinstitut überboten werden kann, zumal, da er ohne Verlust der Nationalbank bewahrt wurde — auf den sich viele Banken stützen. Die vorzügliche Verwaltung der Arbeiterbank ist über alle Zweifel erhaben.

Aus der Bilanzseite der Bilanz geht vor allem hervor, daß die Arbeiterbank ein Kapital von über 10 Milliarden Kronen besitzt. Das Eigenkapital der Arbeiterbank ist etwas über eine halbe, das Fremdkapital etwas über eine ganze Milliarden Kronen. Die Arbeiterbank macht insgesamt 111 Milliarden Kronen aus. Dabei dient die Bank ausschließlich dazu, den Institutionen der Arbeiterbewegung, den produktiv- und konsumtionsgesellschaftlichen Einrichtungen aller Art die notwendigen Betriebskredite gegen volle Sicherstellung zu bieten. Es gibt keinen Kredit, der nicht vollkommen, nicht hypothekensicher, abgesichert ist.

In der letzten Zeit wurde in der arbeitervindlichen Presse die Nachricht verbreitet, daß die Arbeiterbank durch den Zusammenbruch der Rüstungswerte in Mitleidenhaft gezogen wurde. Wahr ist, daß die Arbeiterbank den Rüstungswerten einen Betrag von fünf Milliarden Kronen gegen Verpfändung der gesamten Werte der genannten Gesellschaft im Umlauf, die mindestens den dreifachen Realisationswert besitzen, kreditiert hat.

Die österreichische Arbeiterbank hat aus im abgelaufenen Geschäftsjahre von dem Bestande der Arbeiterbank großen Nutzen gezogen. Der hohe Stand zweifelhafter Gelder hat in Uebertreibung der bestehenden Geldknappheit in Oesterreich insbesondere den genossenschaftlichen Unternehmungen eine derartige Vermögensfreiheit auf dem Markte ermöglicht, wie sie eine solche vorher niemals zu verzeichnen hatten. Durch die großen Lohnbewegungen der Metallarbeiter und der Bauarbeiter wurde die Arbeiterbank entgegen den Nachsätzen der bürgerlichen Zeitungen nicht im geringsten beeinträchtigt. Einerseits konnten die bestehenden im Kampfe stehenden Gewerkschaften über ihre in der Arbeiterbank angelegten Kapitalien sofort frei verfügen, während andererseits natürlich von einer Unterbrechung der Lohnausgaben aus den Mitteln der Bank keine Rede sein konnte. Eine Verfallung von der Möglichkeit dieses letzteren Umstandes beruht auf Unkenntnis der Grundlagen der Arbeiterbank.

Obwohl die Bank in erster Linie nicht Gewinnmaximant, sondern im Interesse der Bewegung liegt, schließt sie doch mit einem ansehnlichen Gewinnsaldo ab: Sie zahlt ihren Aktionären jetzt 20 % Dividende aus und wendet Ertrags- und Zinsgewinne der Arbeiterbank außerdem den Betrag von 300 Millionen Kronen zu. Nachmals sei darauf hingewiesen, daß der Gewinnbeitrag der Arbeiterbank wieder der Bewegung zufließt und keine Krone in die Privatpockets fließt.

Neue Auslandsnachrichten.

Zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakischen Republik ist ein Abkommen über Erleichterung des Grenzverkehrs abgeschlossen worden.

Die Flugzeug-Aktionen der Großmächte. Im Oberhause wurde die englische Regierung gefragt, in welchem Umfange die Luftstreitkräfte Englands in der nächsten Zukunft verstärkt würden. Für die Regierung erklärte Lord Salisbury, daß man bis zum Jahre 1929 insgesamt 82 Luftgeschwader errichtet haben werde. Aber auch wenn dies Programm durchgeführt sei, bestünde immer noch eine bedeutende Ueberschneidung mit Frankreich. Die Regierung sei jedoch der Ueberschneidung, daß es zwischen Frankreich und England keine Konflikte geben werde.

Der schweren Niederlage der englischen Liberalen anlässlich der Parlamentswahlen ist nun ein fast vollkommenes Niederbruch für die Wahlen in den Londoner Gemeinderat gescheit. Das vorhergehende Gemeinderatsmitglied bestand aus 82 Konservativen, 25 Liberalen und 17 Arbeiterparteiern. Das jetzige besteht nun aus 83 Konservativen, 55 Arbeiterparteiern und 6 Liberalen. Jede neue Wahl drückt wieder die Lasten aus, daß die Liberale Partei gegenwärtig an Macht im politischen und städtischen Leben immer mehr verwindet.

Gemeindefest in Lettland. Bei den Gemeindefestungen in Lettland hat die Sozialdemokratische Partei Lettlands einen glänzenden Erfolg errungen. Sie erhielt 60 000 Stimmen (84 Prozent) gegen 23 000 Stimmen bei der letzten Wahl, fast also ihre Stimmenzahl mehr als verdoppelt. Sie erhielt 30 Mandate gegen früher 18, hat also 12 Mandate neu errungen. Dieser große Erfolg ist um so bedeutender und ehrenvoller, als man in Lettland eine Anwesenheit der Rigauer Bevölkerung auf die jüngsten Kommunalwahlen und ein gutes Ergebnis für die im Herbst bevorstehenden Parlamentswahlen sehen darf.

Veränderung der polnischen Ausfuhrzölle. Durch eine am 7. März veröffentlichte Verordnung sind die polnischen Ausfuhrzölle auf Getreide, Hafer und Kleie aller Art auf 15 Pfennig pro 100 Kilogramm erhöht, ein gleich hoher Ausfuhrzoll auf Mehlzölle (Mehlzölle) Futtermittel neu eingeführt (als Bef. 251 des Zolltarifs) und der Ausfuhrzoll auf Speid und Schmal aufgehoben worden. Die Verordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft. Die genannten zollpflichtigen Waren, die meistens am Tage vor dem Inkrafttreten zur Befreiung aufgegeben werden, sind im Laufe von 14 Tagen nach Inkrafttreten der Verordnung nach den alten Sätzen zu verzollen, während die Ausfuhr von Getreide in folgenden Fällen 14 Tage lang zollfrei bleibt.

des „Tag“ von einem ihn besuchenden Zahnarzt durch fünf Revolverkugeln schwer verletzt. Der Zustand Bettlers, welcher, wie gemeldet, bald nach dem Verwundet operiert wurde, ist lebensgefährlich, da eine Kugel die Leber durchbohrt hat. Der Attentäter, ein Arbeiter, wurde bei seiner Vernehmung durch die Polizei, er habe das Attentat gegen Bettler, das er schon seit einigen Wochen geplant habe, unternommen, um die Jugend vor dem verbrecherischen Einfluß der Schriften Bettlers zu schützen.

Eisenbahnkatastrophe bei Bukarest.

In der Nähe von Bukarest, unweit der Station Clusca, ist am 9. März infolge falscher Weichenstellung ein Zug mit einem gemischten Zuge zusammengestoßen. Fünf Lokomotiven wurden zertrümmert, 12 Personen wurden getötet, 28 Personen schwer verletzt.

Reizte-Krankheit in England.

Das Tausende von erkrankten Reizten folgten auf der Straße liegen, wobei der „Daily Express“ Eigentümer und Hofkünstler sind überkommen mit Bewerungen von Reizten, die für die wichtige Umgestaltung ihrer Reize ausgeben würden und trotzdem keine Anzeichen finden. Der „Daily Express“ hat einen Reporter zu einer dieser Reizten geschickt und erhielt folgende Antwort: Es ist sehr gefährlich, reizen, wegen dem Strom der Reizten. Reizten, sowohl wie Frauen, hier durchgehen zu sehen. Reizten oder jede von ihnen würde für 2 Pf. die Woche und freie Reize ihre Reize zur Verfügung stellen; aber ich kann nicht für sie sein. Reize von ihnen sind sehr, wenn sie herbeikommen und sie wollen in meinem Wohnzimmer wohnen können; das ist die Stelle für sie frei zu sein. Einer von ihnen, das ausgedehnter jünger Mann, der seinen Reiz verliert und dem nicht zugewandt ist, erzählte mir, daß er nicht einmal eine Schlafstunde habe. Ein anderer lebt nur von einem Reiz, das ihm wegen in seinem lodging house notwendig sind. Reize wurde eine Reize für 100 Pf. täglich ausgegeben; wir haben 151 Reizen damit gehabt.

In Flug von Indien nach London.

Der Chef des englischen Zivil-Luftfahrtbüros, General Sifton, ist Sonntag um 16 Uhr abends von London kommend auf dem Flugzeug in Indien bei Wien gelandet. General Sifton ist am 8. Dezember in Indien in Lucknow angekommen und über Kalkutta, Erzab, Kanton, Kanton nach

Belgrad geflogen. Auf der Maschine befinden sich zwei Begleiter, und zwar Major Cobham und Major Elliot. General Brander und Major Cobham veruchten, mit ihren Maschinen den Raum Erzab zu überfliegen, erreichten jedoch „nur“ eine Höhe von 17 000 Fuß.

Ein russisches Natursehengebiet.

Um das Aussterben des schon überaus selten gewordenen Wlens zu verhindern, hat die Sowjetregierung beschlossen, im westlichen Kaukasus ein Gebiet von etwa 650 000 Morgen als Sehengebiet zu erklären. In diesem Gebiet, das einem außerordentlichen Reichtum mit dem offiziellen Titel eines Wlens-Kontrollors unterstellt worden ist, darf keinerlei Feld- und Waldarbeit verrichtet werden. Die vorhandenen Steinbrüche werden stillgelegt; neue dürfen nicht errichtet werden. Selbst das Weiden von Vieh ist im Bereich des Sehengebietes verboten.

Ein folgenschwerer Schneesturm-Katastrophe.

Das Wladivostok sind Nachrichten über ein folgenschweres Unwetter eingelaufen, das schweren Schaden verursacht hat. Eine große Karawane von etwa 500 Karawanen mit Gemüsen wurde auf dem Eise des Chantalees in Ostibirien von einem Schneesturm überfallen, der mit außergewöhnlicher Wucht über die Karawanen hereinbrach. Die Karawane wurde von dem Wlenssturm auseinander gerissen und nach allen Seiten zerstreut. Einem Wlens der Wagenführer konnte sich in die umliegenden Dörfer retten, andere tauchten erst nach mehreren Tagen in wässriger, eisener Wasser auf, ein Teil in großer Entfernung. Die Karawane ist aufgefunden, 36 schwerverletzt und mit erdrossenen Gliedmaßen; auch 18 Pferde wurden tot aufgefunden. Einzelne Teile der nach allen Seiten zerstreuten Karawane hat der Sturm in die umliegenden Dörfer zerstreut, die gegen den Sturm nicht geschützt sind.

Die 100 Jahre des Reiches.

Am 1. März 1925 wird in der Nähe der großen Karawane von Eise ein Großfeuer ausgebrochen, das den Eise zerstört hat, es das Grab von Gensler, dem ersten Herrscher der Dynastie, ist. Das 1000 Jahre alte Grab enthält einen unbeschädigten Leichnam und eine Leinwand, die die Leinwand des Reiches ist. Die Leinwand ist sehr schön und wird

Mitglieder der Partei
und vom Konsum-Berein kaufen

Gardinen, Stores

nur bei

Julius Fein

Junkerstr. 14 (kein Laden)
vis-à-vis Rißling

Extra billiges Angebot in:

Dörrobst

Apfelscheiben, ameril.	1/2 kg	0.80
Apfelspalten, ungehälft	1/2 kg	0.28
Birnen, böhm., mittel, ungehälft	1/2 kg	0.24
do., extra groß, ungehälft	1/2 kg	0.42
Pflaumen, kalif.	1/2 kg	0.55
Pflaumen, kalif.	1/2 kg	0.75
Pflaumen, bosn.	1/2 kg	0.42
do., böhm.	1/2 kg	0.55
Kranzfeigen	1/2 kg	0.65
Delikatess-Feigen	1/2 kg	0.70, 0.90, 1.10

Vorstehende Preise sind bis 20% unter unseren bisherigen Verkaufspreisen und gelten nur für eine Woche, bzw. solange die Vorräte reichen.

Sitze, getrocknet

Kahnhof, schmackhaft, aromatisch und häufig sind getrocknete Steinpilze 40-50 Gramm entsprechen der Menge von 1 Pfund frischen Pilzen

1 Duzend 50 Gramm 0.25 1/2 kg 2.40

Billige Konserven

Junge Schnittbohnen	Dose 1 kg	0.75 u. 0.85
Junge Bohnen	Dose 1 kg	0.55
Gemüse-Gebirg	1	0.55
Gemüßes Gemüse	1	0.55
Karotten, geschnitten	1	0.55
Kohlrabi in Scheiben mit Grün	1	0.50
Tomatenpurée	1	0.30
Pflaumen, junge, kleine	1	1.20
Steinpilze, weiß, geschnitten	1	1.40
Bohnen mit Speck	1	0.25
Äpfelchen mit Schweinefleisch	1	0.55
Apfelsauce aus Edelobst	1	0.75
Blauwe Pflaumen	1	0.65
Süße Kirichen ohne Stein	1	0.80
Mirabellen	1	1.20
Reineclauden	1	1.35
Preißelbeeren	1	1.30

Veitker's Konfitüren

Edel-Marmeladen

	1/2 kg Glas	1 kg	3/4 kg	5 kg	12 1/2 kg
Erdbeer	1.40	2.60	6.—	11.50	27.50
Himbeer	1.35	2.50	5.80	11.—	26.—
Johannisbeer	1.05	1.90	4.30	8.—	18.75
Kirschen	1.15	2.—	4.60	8.50	20.50
Dreifraucht	0.85	1.50	3.50	6.—	13.50

Apfelsinen!

Wir erhalten heut wieder einen Doppel-Waggon edelste **Doppelblutfrüchte „Srimissima“** die Original-Rüte 28.— Mk. enthaltend: 160 200 300 360 Stück

1 Duzend 2.40 1.50 1.20 1.— Mk.

Blutfrüchte — Sanguinella

die Original-Rüte 160 und 200 Stück 2.— Mk. 1 Duzend 2.10 und 1.80 Mk.

1 Postkorb enthält ca. 20-30 Stück. Verpackung wird nicht berechnet.

Stiebler's Röstkaffee

Wir bringen eine neue Mischung heraus

Nr. 7 Wiener Mischung 1/2 kg 4.40

Einen Cokkara-Kaffee von feinsten Hochgewächsen, eine Marke für Feinschmecker.

Demer empfehlen wir unsere besondern Sorten:

Nr. 5 Spezial-Mischung 1/2 kg 3.90

Nr. 6 Karkascher-Mischung I 1/2 kg 4.20

Nr. 8 Beste-Mischung 1/2 kg 4.40

Nr. 9 Karamell-Mischung 1/2 kg 4.80

Feinstes-Mischung 1/2 kg 3.20, 3.40, 3.60

4 1/2 kg portofrei und 5 Pf. per 1/2 kg Ermäßigung.

Verlangen Sie unsere Preisliste!

Otto Stiebler

Deutscher Zwangsplatz 5, und 25 Stellen

6. J. J. Import- und Verkaufshaus im Osten Deutschlands.

Nach getaner Arbeit

Ist gut ruh'n. Beim köstlichen Mahl sind Lasten und Mühen des Tages schnell vergessen. Die kluge Hausfrau, welche den Wert einer wohlschmeckenden Mahlzeit kennt, verwendet zu ihrer Herstellung nur die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“.

Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.



Schwan im Blauband

frisch geknet

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbige illust. Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.

Damenhüte neueste Formen



Secret Mk. 7.— Secret Mk. 8.— Secret Mk. 8.50

Simonformen Stück 0.90 bis 1.50

en gros **Max Kreisheimer** en détail

Wallstraße 7, an der Graupenstraße.

Damenhüte werden nach den neuesten Formen umgepreßt.

Achtung! Kauer!

Grimm & Triepel ist der feinste Kautabak!

Nur echt, wenn die Rolle einen Zettel mit Firma enthält.

Druderei Volkswacht

fertigt moderne Drucksachen

Breslau 2, Kurstr. 4/6

Bitte bei allen Einkäufen stets die Sperrerei unterer Zeitung an herkömmliche

Direkt aus der Fabrik

ohne jeden Zwischenhandel liefern wir für

Mk. **230** per Liter

einschließt Steuer den berühmten **Alten Breslauer** 35%

Unsere in ganz Deutschland berühmten **Edel-Liköre** 320 360 per Liter

von Riesenfässern. Flaschen mitbringen.

Dampf-Destillierwerk **Herzberg & Co.**

Höfchenstraße 48.

Klausner

gegenüber dem Schweidnitzer Keller

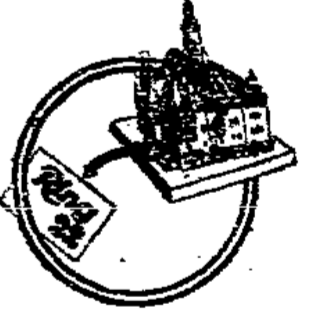
Ring 22

Kein Laden, sondern 1. Etage (Fahrstuhl)

Ausstellungskabinen im Hausflur.

Schuh-Etage

Massen-Schuhverkauf von Gelegenheitsposten



Unsere Abteilung Massen-Schuhverkauf von Gelegenheitsposten am Ring 22 1. Etage ist, wie wir erwartet haben schnell populär geworden. Wir bieten aber auch dem kaufenden Publikum etwas Außerordentliches. Unser Bestreben ist es, jedem einzelnen der großen Masse der Verbraucher in Stadt und Land gute und doch billige Schuhe zu verkaufen. Die großen Vorteile, die wir durch Masseneinkäufe erzielen und der geringe Spesenapparat kommen unserer Kundschaft zugute. Daß wir trotz der niedrigen Preise nur haltbare Schuhe führen, dafür bürgt der gute Ruf unserer Firma.

Herrenschwarz-Kinobox-Schnürstiefel von M. **7.50** an

Damen-schwarz-R.-Ch.-Schnürschuhe von M. **5.50** an

Kinder- und Mädchen-Rinobox-Schnürstiefel, Gr. 27/30 4.90, Gr. 31/35 **5.50**

Klausner

Ring 22 1. Etage

Hauptgeschäft: Oktoberstraße 5/6.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 12. März.

Große Flugblattverbreitung Sonntag, den 15. März.

Alles muß sich 8 1/2 Uhr vormittags im Distriktsbüro befinden.

Öffentliche Frauen-Versammlungen
Montag, den 16. März, abends 8 Uhr, in sämtlichen Distrikten statt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Parteifunktionäre der Bauern. Freitag, den 13. März, abends 8 Uhr, im Reichspräsidentenbüro Mar. Seppel im 1. Stock des Gewerkschaftshauses. Alles muß erscheinen.

Engerer Vorstand. Heute abend, pünktlich 8 1/2 Uhr, Sitzung im Sekretariat.

Mobilmachung.

Die Wahl des Reichspräsidenten ist am 29. März. Weitere große politische Kämpfe stehen bevor.

Die deutsch-national-deut. vollparteiliche Reichsregierung drängt und bran, die einmal erzwungene Position rückwärtslos nachteil des schaffenden Volkes auszunutzen. Das deutsche Volk soll für seine falschen Entscheidungen vom 4. Mai und Dezember büßen. Unsere Aufgabe ist es nun, das gesamte deutsche Volk in Stadt und Land aufzurufen, die bisherige unrichtige Gleichgültigkeit auszutreiben und sie in den Kampf der Sozialdemokratischen Partei zu sammeln. Sonnabend, den 14. und Sonntag, den 15. März, findet im gesamten Bezirk Breslau

Flugblatt-Verbreitung

Es wird erwartet, daß sich die gesamte Parteigenossenschaft dieser wichtigen Arbeit, der Verteilung des ersten Wahnrufs der Partei zur Reichspräsidentenwahl, rüstlich zur Verfügung stellt. In allen Ortsgruppen haben die Vorstände die Parteigenossen und Genossen aufzurufen, alles muß da sein. Kein Dorf, kein Haus, keine Wohnung darf ohne unser Flugblatt überleben. Dazu aber ist die Mühe alle notwendig. Die Verbreitung dieses Flugblattes gilt es dann Arbeit für die Partei zu leisten. Die Woche vom 15. bis 22. März ist als

Notiz Schlesier-Woche

In dieser Woche müssen in allen Ortsgruppen die uns bekannte nachstehenden Republikaner in ihren Wohnungen aufsucht und für den Eintritt in die Partei gewonnen werden. In allen Fabriken und Werkstätten, in allen Büros und Geschäften muß an allen Tagen vom 15. bis 22. März für den Eintritt in die Partei geworben werden. In dieser Woche soll auch der Kampf geführt werden gegen die rechte bürgerliche Presse, die gerade in den letzten Wochen besonders hat, wie sie direkt und indirekt das Treiben aller ausserparteilichen Kreise unterstützt und erhebliche Teile des Volkes verführt. In das Haus jedes zum schaffenden Volke Gehörige gehört die

Sozialdemokratische Zeitung.

Dafür auch an allen Stellen zu wirken, ist ein außerordentlich wichtiges Erfordernis. Auf Parteigenossen und Genossen! Auf die Jungmänner der Arbeiterjugend und des Reichsbanners, damit ihr euch zur Sozialdemokratie hingewandt fühlt, stellt euch den Dienst dieser wichtigen Arbeit. Diese Arbeit, wenn erfolgreich, ist die wichtigste Vorbereitung für die Reichspräsidentenwahl. Arbeitet auch in eurer Ortsgruppe sofort beim Vorstehenden zur Mitarbeit.

An alle Arbeiterkern, Gewerkschafter und Parteigenossen!

In wenigen Tagen werden wieder hunderte von Arbeiterkern die Schule verlassen und hinaus ins Leben treten. Für uns ins Leben, das sie sich vielleicht in kalten, leuchtenden Stunden ausmalen, das aber, bis auf wenige Ausnahmen, grau und düster, ein harter, kräfteverzehrender Kampf um das notwendigste Stück Brot zum Leben ist. Ein Teil dieser jungen Menschen wird vielleicht noch Gelegenheit haben, in die Schule zu kommen, während der andere Teil bald in die Zeitmühle des Lebens geschluckt werden wird. Wohl ist auf dem Gebiete der Fürsorge für die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen schon manches erreicht worden. Das reicht bei der Wichtigkeit dieser Frage für die Gesundheit der Arbeiterklasse aber bei weitem nicht aus. Hier muß noch wesentlich mehr geschehen. Zwei dieser Stellen soll es sein, auch Arbeiterkern und Parteigenossen, auf den Wert der Lebensübungen und der Gesundheitspflege für eure jungen Körper hinzuwirken. Die sich heute immer mehr ausbreitende mangelnde Ernährung in den einzelnen Familien ist eine einseitige Körpererziehung aus. Die mechanische Arbeitserziehung, zum Beispiel mit dem rechten Arm oder nur mit dem Bein, oder nur mit dem Rücken, wird eben nur wenige Muskelpartien auszubilden, während alle anderen Körperteile vernachlässigt werden und verkümmern. Besonders sei hier auf die furchtbare Lähmung der Schulmuskeln und Brustmuskeln hingewiesen, die speziell bei jungen Menschen von nicht zu unterschätzender gesundheitsschädigender Bedeutung ist. Im weiteren ist auf die meist sehr schlechten Luftverhältnisse in den Kellern und Arbeitsräumen hinzuweisen, die von dem Reich der Arbeiterkern erhalten und nicht selten von unten den jungen Menschen ihre Dächer fressen. Hierzu ist besonders bei den ungelerten, jugendlichen Arbeiterkern und Arbeiterinnen, die immerhin einige Stunden mehr in die Hände bekommen als die Bekleidungs- die Gefahr in gesundheitlicher Beziehung zu nehmen. Bei der Arbeit der Frauen sind besonders der Lärm und die Kälte zu berücksichtigen und die Demoralisierung der Arbeiterinnen zu berücksichtigen. Hier muß auch die Frage der Erziehung fettens überaus wichtiger Stellen nicht gemißachtet werden.

Es ist daher darauf zu achten, daß die jugendlichen Arbeiterinnen und Arbeiter in ihrer Lehre oder von ihrem Arbeitgeber nicht körperlich ausgebeutet werden. Ferner ist ein besonderes Augenmerk auf die Beschäftigung der jugendlichen Menschen in ihrer Freizeit zu richten. Arbeiterkern! Die ihr eure Kinder unter den allergrößten Entbehrungen großgezogen habt, ihr, die ihr euren Kindern nichts an materiellen Gütern geben könnt, sorgt für das geistige Rückgehirn und vor allem für die Gesunderhaltung des Körpers eurer Kinder! Zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit eurer Kinder ist es unbedingt notwendig, daß ihr sie mindestens an zwei Wochentagsabenden je zwei Stunden auf die Turn- und Spielplätze der Arbeiterjugend schickt. Dort werden diese jungen Menschen unter gleichen Alters- und Klassengenossen unter erfahrener Leitung von älteren Sportlern und Verzeihen polystimulierende Übungen betreiben, die alle Muskeln des Körpers ausbilden, die für eine gute Blutkreisulation sorgen und die Abhärtung und die Widerstandsfähigkeit fördern. Neben den körperlichen Übungen sorgen ein anregender Gedankenaustausch, Singen, Schachzügen usw. für geistige Erholung, laßt eure Kinder froh und heiter heim kommen. Die Sportlerjugend ist ihren Altersgenossen in fast jeder Beziehung körperlich und geistig voraus.

Es bleibt nur noch eine Frage offen: Wo findet ihr eure Kinder hin? Für euch als Gewerkschafter und Parteigenossen ist das ganz einfach zu beantworten: In die Arbeiter-Turn- und Sportvereine, die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehen und als Glied derselben für die Erziehung ihrer Mitglieder im Sinne der Arbeiterjugend sorgen und die sportliche Tätigkeit fast ausschließlich auf die Gesunderhaltung des Körpers eingestellt haben. Alle nähere Auskunft erhaltet ihr durch eure Gewerkschaften, das Arbeiter-Karrier für Sport und Körperpflege, Breslau, Alfred-Walkte, Bohrerer Straße 34, I, sowie durch alle Mitglieder der Arbeiter-Sportvereine. Außerdem werden in den nächsten Wochen in allen Stadtteilen kostenlose Lichtbilder-Vorträge über den Wert der Leibesübungen für die schulentlassene Jugend abgehalten, die an dieser Stelle veröffentlicht werden. In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. Wenn diesen Satz alle Arbeiter begriffen haben werden, dann werden wir unsern Ziele etwas näher gekommen sein.

Heute abend 8 Uhr: **Sammelliste - Versammlung**

in Saale der Neuen Börse, Graupenstr. Der bekannte georgische Genosse

Paul Diers

spricht über: „Der Fall Trozki und die Krise im Kommunismus“. Alle in der modernen Arbeiter-, Angestellten- und Bauernbewegung als Vertrauensleute und Betriebsräte tätigen Parteigenossen, sowie die Disziplins- und Betriebsfunktionäre und rednerisch tätigen Mitglieder müssen in dieser hochwichtigen Versammlung erscheinen. Parteilosung ist legitimiert.

Eine Feuerbestattung

zu sehen, ist der Wunsch vieler Lesender. Der noch immer nicht begonnene Bau des Krematoriums hat die Wipfelerie in weiten Kreisen der Bevölkerung gewakt. Deshalb ist es als gute Idee anzusehen, daß der Verein der Feuerbestattung einen neuen Entwurf hat anfertigen lassen. Dieser noch nicht fertige Film wird morgen, Freitag, den 13. März, im Zentral-Balkaal, Weidenstraße 30/32, vorgeführt und bringt einen vollständigen Trauer- bis zur Einführung des Sarges in den Ofen und Bestattung der Urne. Der Vortrag wird am Mittwoch, den 18. März, im Gewerkschaftshaus, wiederholt. Den einleitenden Vortrag sowie die Erläuterungen der Bilder hat Genosse Karl Reich übernommen. Der Verein, der ausgesprochene antikirchliche und sozialistische Tendenzen aufweist, hat seine Geschäftsstelle im Gewerkschaftshaus (Neubau, 3. Stock, Zimmer 132). Dort wird auch Auskunft über Kirchnaustritt und Feuerbestattung bereitwillig erteilt. Wir empfehlen den Besuch dieser Veranstaltung.

Der öffentliche Arbeitsnachweis im Februar.

Auch im Februar hat sich die Lage am Arbeitsmarkt nicht wesentlich geändert. Die Zahl der Arbeitssuchenden ist von 19 386 auf 18 700 zurückgegangen. Auf 100 offene Stellen kamen 316 (314) Arbeitssuchende. Am Schluß des Monats verblieben noch 10 990 (11 876) Arbeitssuchende. Bei den männlichen Berufsgruppen konnten 92 Prozent der 2835, bei den weiblichen 74 Prozent von 3078 gemeldeten offenen Stellen besetzt werden. Auf 100 offene Stellen kamen in der Landwirtschaft 193 (193) im Januar), in der gewerblichen Industrie 667 (667), im Bergbau 324 (315), im Bekleidungs- und Textilgewerbe 267 (267), im Baugewerbe 691 (1858), im Dienstleistungsgewerbe 206 (204), im Handelsgewerbe 1041 (831), bei den ungelerten Arbeitern 424 (419) und bei den Angestellten 389 (770) Arbeitssuchende. Von 366 Kriegsverletzten konnten 97 (76) besetzt werden. Bei dem Arbeitsnachweis für die Metallindustrie wurden im Februar 5044 (5785), bei dem Arbeitsnachweis Breslau-Land 3142 (3036) Arbeitssuchende gezählt. Diese Zahlen sind in den vorstehenden genannten nicht enthalten.

Aus der Bauhütten-Bewegung.

Die am 5. März stattgefundene Geschäftsleiter-Versammlung der Bauhütte Breslau nahm den Bericht über das vierte Geschäftsjahr Kenntnis, genehmigte die in Aktiven und Passiven mit 225 507 Mark abschließende Bilanz und gab ihrer außerordentlichen Bestätigung über den guten Jahresabschluss Ausdruck. Mit Genehmigung wurde dem Bericht Kenntnis genommen, daß die Bauhütte auch nach Ablauf des alten Tarifvertrages die darin festgelegte Urlaubsgewährung weiter anerkannte. Der Tarifvertrag ist am 31. März abgelaufen. Während der Verhandlung wurde dem Bauhüttenbund dadurch, daß in der Bauhütte mit allen Kräften weiter gearbeitet wurde, mehrere tausend Mark an sonst zu zahlender Unterstützung gespart. An Wohnungen wurden 72 (bei 30 nur-Maurer- und Zimmerarbeiten), seit Bestehen der Bauhütte 340. Die Finanzierung des Betriebes erfolgte unter Zuhilfenahme von Konfirmanden und wurden 1000 Mark in der Stille im abgelaufenen Geschäftsjahr an der Kasse erworben. — Das Verhältnis der Bauhütte zu ihren Auftraggebern war ein ganz besonders gutes. Zahlreiche Anerkennungen und Empfehlungen bezeugen dies aufs deutlichste. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß auch im neuen Jahre bei selbsttätiger Zusammenarbeit von Geschäftsleitung und Bauhütte die Bauhüttenbewegung in Breslau weiter bestehen wird und sich den ihr gebührenden Platz verschafft.

Wahlen kosten Geld!

Der Kampf um die Nachfolgerschaft Eberts ist entbrannt. Schon jetzt werfen die Gegner Riesensummen aus, um im Volke Stimmung für einen mehr oder weniger verlappten monarchistischen Präsidialkandidaten zu machen. Die Kronjuwelen und Schlachtröhren geben mit vollen Händen für den Wahlfonds der Gegner der Republik. Auch wir müssen mit allen Mitteln arbeiten, um zu verhindern, daß die Vorurteile widerstandslos als bare Münze hingenommen werden.

Das erfordert aber viel Geld! Wir haben keins — woher also nehmen?

Die Kasse ist leer. Kaum sind die Kosten der letzten Reichstagswahl bezahlt. Wollen wir verhindern, daß zum Gelächter der Welt ein monarchistischer Reichspräsident wird, dann muß auf alle Fälle Geld beschafft werden. Vom Kapitalisten kriegen wir nichts und würden es aus Reinlichkeitsgründen auch ablehnen. Also muß auf andere Weise Geld beschafft werden. Darum wird eine große Sammelaktion für den Wahlfonds eingeleitet. Jedes Parteimitglied hat für diesen Zweck sein Möglichstes zu tun.

Gebe jeder nach seinen Kräften

und wirke weiter auf der Arbeitsstelle und bei sonstiger Gelegenheit auf seine Klassengenossen und wahrhaften Republikaner ein, daß sie ihr Scherlein zur Finanzierung des Kampfes beitragen. Genossen! Wir appellieren an eure Befreundbarkeit, euren Idealismus und sind überzeugt, dieses nicht vergeblich zu tun.

Eile tut not! Doppelt hilft — wer schnell gibt!

Sammellisten sind im Parteisekretariat, Gewerkschaftshaus, Zimmer 38, abzuholen. Einzahlungen auf Postcheckkonto Robert Herrmann 31 158, Margarethenstraße 17, erbeten.

Breslauer Frühjahrsmesse.

Für die Besucher der Breslauer Frühjahrsmesse die ohne vorherige Sicherung der Unterkunft in Breslau einreisen, ist das Wohnungsvermittlungsbüro in der Verkehrsstraße des Hauptbahnhofes bestimmt. Tag und Nacht werden ununterbrochen Wünsche erteilt und Bestellungen, denen nach Möglichkeit in jeder Beziehung Rechnung getragen wird, entgegengenommen. Im Rahmen der Breslauer Frühjahrsmesse spricht am Montag, den 16. März, abends 8 Uhr, im großen Saal, Neue Graupenstr. 15, Herr Geh. Regierungsrat C. Leino auf Veranlassung des Osteuropa-Instituts in Breslau über deutsch-polnische Wirtschaftsbeziehungen. Der Katalog der Breslauer Frühjahrsmesse ist jetzt in vier Sprachen: Deutsch, Polnisch, Französisch und Spanisch, erschienen und zum Preis von 50 Pf. im Büro des Meßamts, Schinkelstraße 6, erhältlich. Näheres der ganz neuartigen Gruppierung von einzelnen Warengruppen ist der Katalog diesmal ein unentbehrliches Handbuch. Im Zusammenhang mit dem vom 15. bis 17. März stattfindenden Schaufenster-Wettbewerb hat der Verein Breslauer Detaillisten den Vorsitzenden der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, Herrn Heinrich Grünfeld-Berlin eingeladen, am Dienstag, den 17. März, im großen Saal über den deutschen und amerikanischen Einzelhandel zu sprechen.

Eine Trauerstunde in der Schule.

Eine eigentümliche Auffassung, wie man die Gedächtnisfeier für einen Verstorbenen gestalten, hat die Lehrerin Merker von der evangelischen Volksschule 41, Lehmannstraße. Die Lehrerin besorgte die Gedächtnisfeier damit, daß sie den Kindern einige Zeitungsartikel, die das Ableben des Reichspräsidenten betrafen, vorlas. Dann ließ sie ihre Rede mit den Worten: „In zwei Monaten wäre er ja so wie ich nicht mehr wiedergewählt worden.“ Es wäre wohl erforderlich, daß die Schulbehörde der Lehrerin die nötige Belehrung darüber zuteilen läßt, wie sie sich bei derartigen Gelegenheiten zu verhalten hat.

Der Verdacht genügt.

Ein Handelsvertreter, der bei einer Kohlenvertriebsfirma tätig war, wurde eines Tages fristlos entlassen, weil die Firma in Erfahrung gebracht hatte, daß er noch für eine andere Firma tätig war. Er bestritt dies und verlangte Gehaltszahlung bis zum Ablauf der gesetzlichen Kündigungsfrist. Da die Firma dies verweigerte, wandte er sich an das Kaufmannsgericht. Hier kam zur Sprache, daß er einen Konkursakt mit einer anderen Firma getätigt habe. Darauf bemerkte der Vorsitzende, daß er damit doch seiner Firma keine Konkurrenz gemacht habe, denn diese handle doch mit Kohle. Ein Zeuge bemerkte, daß ihm auf telephonischen Anruf bei der Holzfirma, ob Kläger dort beschäftigt sei, eine Trauerstunde dies bestätigt habe. Das Gericht gelangte in diesem Falle zur Freisprechung des Klägers. Dieser habe durch sein Verhalten den Anschein erweckt, als ob er noch bei einer anderen Firma tätig wäre; der Verdacht allein genüge, es brauche nicht weiter nachgeprüft zu werden.

Höchste Zeit zur Umkehr!

Wacht, wachst du diesmal schwarz-weiß-rot, Erwachst du dir den Heldenhut, So wie du gern ihn rühmst beim Sauf, Von neuem heißt es: Heißt drauf! Und dich trifft eine Kugel. — Warum! Am Ende weißt du nicht warum, Doch weil du schwach bist von Verstand, Glaubst du, für's deutsche Vaterland! Freund, lege deinen Knüttel weg! Er hilft nicht raus dir aus dem Dreck, Wie du es einst geschworen im Krieg! Den Jüngern und der Volkspartei, Besinne dich auf deinen Wert, Und mache kühnlichst keinen Scheit! Es folgt ein wahrer Patriot, Denn Jankes nicht, noch den vom Scheit! Er fährt sich zu der Arbeit her, Und bietet Trost bei seiner Ehr, Dem Glanz und der Hingebend, Dort, wo die rote Fahne weht! Drum hilf du wieder dem Geleit, Denn hier ist freies Vaterland, Für jeden einen Platz, Denn Als der mit Blut und Heldenblut!

2 Mark Stundenlohn für — die Chefin.

Eine Schneiderin war von der Firma ...

Achtung, Metallarbeiter!

Für die Kollegen aller Branchen von Metallindustrie ...

Die juristische Sprechstunde

findet in dieser Woche Donnerstag von 11-12 Uhr ...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Montag, den 10. März, abends 8 Uhr, sprechen in ...

Banner 6. Seite, abends 8 Uhr, bei ...

Ortsverein ...

Von den Arbeiterkinderfreunden!

Unsere heutige Helferbesprechung fällt aus ...

Gruppe ...

Arbeitsplan der Breslauer Arbeiter-Jugend

- Heim 1 (Städtisches Jugendheim, In der ...)
- Heim 2 (Schulhaus, Döberstraße) ...
- Heim 3 (Königsplatz, ...)
- Heim 4 (Schulhaus, ...)
- Heim 5 (Schulhaus, ...)
- Heim 6 (Schulhaus, ...)
- Heim 7 (Schulhaus, ...)
- Heim 8 (Schulhaus, ...)
- Heim 9 (Schulhaus, ...)
- Heim 10 (Schulhaus, ...)
- Heim 11 (Schulhaus, ...)
- Heim 12 (Schulhaus, ...)
- Heim 13 (Dürrgasse) ...
- Heim 14 (Sonderstraße, ...)

Donnerstag: ...

Die ...

Die ...

Das am 1. März ...

Die ...

Stumenhand im ...

Gejellschaft der ...

Verlängerte ...

Die ...

Zu Beginn der ...

Volksklub für ...

Arbeiter-Sport

Geistliche ...

Wiederholungs ...

Geistliche ...

Table with columns for teams and match results.

Handball ...

Handball ...

Handball ...

Handball ...

Handball ...

Handball ...

Handball ...

Handball ...

Handball ...

Handball ...

Handball ...

Handball ...

Handball ...

Handball ...

Handball ...

Handball ...

Handball ...

Handball ...

ein ...

Freie ...

Abteilung ...

Schulhaus ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Freie ...

Am 10. März verstarb unsere liebe Mutter, Schwieger, Groß- und Urgroßmutter, die Witfrau
Christiane Hoffmann
 geb. **Polla**
 im ehrenvollen Alter von 83 1/2 Jahren.
 Um stilles Beileid bitten
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Freitag, den 13. März, nachmittags 2 1/2 Uhr von der Kapelle in Cosel, St. Paulus. 7248

Nachruf
 Am Freitag, den 6. März, vormittags, entschlief nach kurzem, schwerem Leiden die Gattin unseres Parteikassiers **Ulrich**,
Frau Helene Ulbrich
 im Alter von 23 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken werden ihr bewahren 7246
 Die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und des Sportvereins Feisestadt, Ortsgruppe Kl. Sägewitz.

Deutscher Bauergewerksbund.
 Am Sonntag, den 15. März 1926, vorm. 10 Uhr, findet im Zimmer 3 des Gewerkschaftshauses eine
Versammlung
 aller Zement- und Beton-Arbeiter statt. 1241
 Tagesordnung:
 1. Aufstellung eines Kandidaten zur Reichskonferenz der Betonarbeiter.
 2. Verschiedenes.
 Alle im Betonbau beschäftigten Kollegen müssen zur Stelle sein.
 Mitgliedsbuch weiß aus.
 Die Ortsverwaltung.

Verein der Feindker für Feuerbestattung e. V.
 Geschäftsstelle Schlesien: Breslau, Gewerkschaftshaus, Margaretenstr. 17, Zimmer 132.
Freitag, den 13. März, abends 8 Uhr,
 im Zentralballsaal, Westendstraße
Mittwoch, den 15. März, abends 8 Uhr,
 im Gewerkschaftshaus:
Die Feuerbestattung im Film
 In Breslau noch nicht gezeigter Film in 4 Akten, mit erläuternden Vorträgen.
 Refrenant: Genosse Karl Pleisch.
 Eintritt nur 30 Pf. auf allen Plätzen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
 Banner Zimpel. 1249

Sonnabend, den 14. März
 im Kranenbrennereibehälter (Wirtshaus)
 Zimpeler Weg (Einkauf der Straßenbahnhalde)
Großer Ball
 maskiert und unmaskiert.
 Es ladet ergebenst ein Das Komitee.

Um auch der minderbemittelten Bevölkerung es möglich zu machen, ihren Angehörigen
zur Konfirmation
 einen wirklich guten Kuchen
 herzustellen, verkaufen wir am
Freitag u. Sonnabend
 13. März 14. März
 1 Waggon soweit Vorrat
Pa. Weizenmehl
 ca. 62%, blütenweiß, 1 Pfd. nur **20**
Kaiser-Auszugmehl
 1 Pfd. nur **24**
Kaiser-Auszug
 Graumehl, halbgroß, 1 Pfd. nur **26**
 Dieser enorm billige Preis gilt nur an diesen beiden Tagen.

Neu eingeführt:
Margarine bester Qualitäten
 Des großen Andranges wegen bitten wir um passendes Geld!

Mühlenniederlage
Hausfelder & Co.
 Bismarckstraße 37
 Gräbschener Str. 91 Lohestr. 57
 Tauentzienstr. 198 Westendstr. 53 55

Mit bedingungslosem Rücktrittsrecht bei Nichtgefallen liefern ich überallhin gegen bezugene Wochentagen von nur **1,-**
 Mandoline, Laute, Gitarre, Violoncello, Sprechapparat und Phonogramm, Grammophon, Grammophon-Schallplatte etc. Pl. Katalog A gratis u. bei Walter H. Gerts, Friedrichstr. 51 & Berlin 2, 42.

Revolution

in Schuhwaren-Preisen!

Riesenposten Damen-Sandaletts
 hochleganter feiner Straßenschuh, mit einer Spange und Ziergarnitur **7.65**
Restposten Herren-Schnür-Stiefel
 Hochleganter Straßentiefel, mit amerikan. Zierrippe, nur kleine Größen **5.90**

Kinder-Stiefel
 Größe 18-21 20-22 23-24 25-26
 schwarz **1.90 2.20 3.50 3.90**
 braun **2.35 2.70 4.25 4.90**

Herren-Lack-Halbschuh
 nur Größe 40, 41 **13.90**
Damen-Lack-Halbschuh
 Schnür und Spange **10.90**

Damen-Rindbox-Halbschuhe
 fester Strapsierschuh **4.90**
Damen-Schiebe-Spazier
 haltbarer Straßenschuh **5.90**

Gehirgs-Stiefel
 Damen und Herren
 feste Lasche
11.75

Braune Herren-Stiefel
 amerik. Form, sehr haltbar
8.90

Braune Damen-Spangenhautschuh **2.95**
Braune Fellede-Arbeits-Stiefel
 für Frauen und Männer **7.90**

Herren-Rindbox-Schnür-Stiefel
 haltbarer Straßenschuh **6.90**
Herren-Rindbox-Schnür-Stiefel
 Pa. Strapsier-Qualität, spitz, halbrund und breit **8.75**

Kinder-Stiefel
 Größe 27-29 31-35
 Pa. Rindbox **5.25 5.75**
 Pa. echt Chevreux, braun **6.50 7.50**
Damen-Schnür-Stiefel
 Rindbox und Kofschereux, Restposten, alle Formen **7.90**

Turnschuh-Sandalen
 enorme Mengen eingetroffen.
 Fabelhaft billige Preise!
Herren-Halbschuhe und Einsatz-Stiefel
 hervorragende Qualitäten
spottbillig!

Reich & Glücksmann **Gartenstr. 37** hpt.
 4525 neben dem Konzerthause. **Kein Laden.**

Volks-Schuh-Haus Fischer
 Gräbschener Straße 82 neben der Eisenbahn-Unterführung

Wurstschneiders
 Beachten Sie meine Verkaufsstellen!
 Empfehle heute besonders meine **Leberwurst-Fabrikate**. Meine Kalbs- und Hausmacher-Leberwurst sind ganz vorzüglich:
Kalbsleberwurst 1/2 Pfd. **0.40**
Hausmacherleberwurst 1/2 Pfd. **0.40**
Landleberwurst Pfd. **1.00**
Landpreckwurst Pfd. **1.00**
Gehobte Mettwurst, zum Streichen Pfd. **1.20**
Robe Mettwurst, grob Pfd. **1.40**
Knoblauchwurst, la. Pfd. **0.90**
Fleischwaren.
Frischer Bauch und Rippen Pfd. **0.85**
Frischer Speck Pfd. **1.00**
Geräucherter Bauch und Speck Pfd. **1.20**
Schinken Pfd. **1.60**
Kalbskeule, ohne Knochen Pfd. **1.20**
 Meine Fabrikate werden aus bestem Material hergestellt. Durch große Einkäufe bin ich stets in der Lage, beste Ware preiswert zu verkaufen.
August Schneider
 Wurst- und Fleischwaren-Fabrik.

Druckerei Bollmann
 fertigt moderne Zeitungen
 Breslau 7, Kilmbergstr. 46

Die Brille für Gross und Klein
 Darf nur von **Richard Heinrich** sein
 716
 100, Schöneburger Straße 14, Ecke Gartenstraße.

Von heute ab
 versenden wir wieder unseren illustrierten Katalog zu jedem Mann passend und passend. Qualitative wie im Frieden, zu den billigsten Preisen.
20 1/2
Haarschneidemaschine, Kamm
 Gebrauchsanweisung, auch der auch der Uebelstände sofort selbst Haare schneiden kann, wird jeder Maschine gratis beigelegt.
 AMMANN & CO. erfindende Größe.
 Ganze Länge der Maschine 45 cm, mit 2 Antriebsrollen für 2, 7 und 9 mm Haarschnitt, Breite der Schneidfläche 45 mm, nur 300 g. franko.
Vorzügliche Qualität unter Garantie!
Unantastbar für jede Familie!
№ 202 Haarschneidemaschine, prima Qualität, mit Kamm, für Bart- und Nackenhaare, 15-1 mm Schnittbreite, ganz Länge 45 cm, nur **Mk. 3.75** franko.
№ 200 Haarschneidemaschine, prima Qualität, 15 cm lang, 4 mm Schnittbreite, für Bart- und Nackenhaare, 15-1 mm Schnittbreite, ganz Länge 45 cm, nur **Mk. 1.90** franko.
№ 201 Haarschneidemaschine, prima Qualität, wie No. 200 aber ganz klein, 10 cm lang, nur **Mk. 2.50** franko.
Gehrüder Bauh Gräfrath
 Versand gegen Nachnahme oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages.
 1000
 1000

Zurückgekehrt
Dr. Th. Rosenthal
 Frauenarzt 4524
 Klosterstraße Nr. 2.

Fabelhaft billige Schlafzimmer größte Auswahl
J. Günzburger,
 Albrechtstr. 14.
 1101

Männer und Burschen Frauen und Mädchen
 für Gaststellen bei Depulat und Zerstören sowie häusliche Eingriffe bei guter Kost, Unterhaltung, Taxifloß vermittelt der
Deffert, Begrüßungs- und Arbeitsnachweis
 (Männliche Abteilung, Sternstraße 6, 1. Etage, Zimmer 4);
 (Weibliche Abteilung, Gartenstraße 3, 1. Etage, Zimmer 22).

Rothfürben
 Zeitungs-Kolporteur (in)
 per 1. April gesucht
 Meldungen beim Verlag der „Bollmann“

Arbeitsmarktbewegung.

Arbeitsrechtliche Tagesfragen.

Die Neuregelung der Erwerbslosenfrage.

Seit dem 9. Februar 1925 sind durch eine Umordnung vom Reichsarbeitsblatt S. 33 die Erwerbslosen...

Der Vorstand der Berufsvereinsvereine hat durch eine Verordnung vom 10. Februar 1925 (Reichsblatt S. 13)...

Beitragsbestimmungen für die Unfallversicherung.

Der Reichsarbeitsminister hat durch eine Verordnung vom 10. Februar 1925 (Reichsblatt S. 10)...

Zugswarnung ist ein erlaubtes Koalitionskampfmittel. In einer kürzlich bekannt gewordenen Entscheidung...

Betriebsratsende und Arbeitnehmerzahl. Vor einigen Jahren hat der vorläufige Reichsarbeitsrat...

Der Arbeitsmarkt Schlesiens.

Die Besserung der Arbeitsmarktlage hielt auch in der letzten Woche an. Die Zahl der Arbeitsuchenden in der Provinz...

Wie leitest Du am besten Bahlarbeit?

indem Du Dich schon jetzt Deinem Distriktsführer zur Mitarbeit bei der Werbewoche zur Verfügung stellst.

Kohlen- und Tonwerken statt. Dagegen nahm die Münsterberger Laufbahn eine vermehrte Einstellung von Arbeitkräften vor.

In der Metallindustrie hält die unübersichtliche Geschäftslage weiter an. In Jauer wurde eine kleine Maschinenfabrik aufgelöst...

Die papierergänzende Industrie hat im Kreise Rothenburg eine Anzahl Arbeitskräfte neu eingestellt...

In der Lederindustrie hat die Lederfabrik Lemauowski in Walsau, die ihren Betrieb im vorigen Monat stillgelegt hat...

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe mühen im Kreise Neudorf die Schleifwerke für Holzverwertung in Mittel- und Ostpreußen voranzukommen.

Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. In der Tabakindustrie ist die Arbeitsmarktlage im allgemeinen als schlecht anzupreisen.

In Bekleidungs- und Schuhgewerbe fanden Einstellungen von Arbeitkräften sowohl in der Maß- als auch in der Konfektions-

Gesundheits- und Körperpflege. Reinigungs- und Putzgewerbe. Die Nachfrage nach Friseur- und Friseurinnen hat sich gehoben.

In Baugewerbe fand eine weitere Belebung statt. Die Nachfrage nach Maurern und Bauarbeitern hat sich wesentlich gehoben in den Bezirken Waldenburg, Breslau-Stadt und Land, Rothenburg, Mühlberg, Görschütz und Nimptsch.

In Verkehrsgewerbe ging die Zahl der erwerbslosen Schiffer infolge weiterer Wiederannahme der Dreeschiffahrt namentlich in den Bezirken Breslau-Land, Walsau, Neusalz und Glogau weiter zurück.

In Oberösterreich hat sich auch in dieser Berichtswache die Arbeitsmarktlage weiter gebessert. Die Zahl der Unterstützungsempfänger ist bis auf einzelne Bezirke erheblich zurückgegangen.

In Bergbau fanden auf einzelnen Gruben Einstellungen von jüngeren Arbeitkräften als Schlepper und Füller statt.

In der Metallindustrie ist die Lage nach wie vor unübersichtlicher. Die Firma Hegenheide in Ratibor war gezwungen, wegen Auftragsmangel etwa 100 Handwerker und Arbeiter zu entlassen.

In der Tabak- und Zigarettenindustrie ist gleichfalls eine wesentliche Verschlechterung eingetreten. Im Bezirk des Arbeitsnachweises Ratibor haben fast alle Betriebe Entlassungen vorgenommen.

Im Baugewerbe hält der günstige Beschäftigungsgrad an. Infolge der guten Witterungsverhältnisse war es möglich, eine große Anzahl Maurer und Zimmerleute unterzubringen.

Zur Hausangestellte besteht nach wie vor ein Überangebot an Arbeitskräften.

Zum Musterstreik im Breslauer Schauspielhaus.

(Sperrung und Streik)

Die Gründe der Streiktätigkeit (Sperrung und Streik) zwischen dem Direktor Dr. Th. Loewe und der Ortsverwaltung Breslau des Deutschen Musiker-Berband sind folgende:

Auf Anweisung des Vorstandes des Deutschen Bühnen-Berbandes weigert sich schon Jahr und Tag Herr Dr. Loewe, die bereits über vier Jahre bestehenden Anstellungen, Dienst-, Gehalts- usw. Bedingungen (Tarifvertrag) der Musiker, schriftlich anzuerkennen.

Herr Dr. L. will keine Muster zum Abschluss weit schlechterer Tarifvertrags-Bedingungen zwingen, nämlich, zu den zwischen dem Bühnen-Verein und dem Außen-einer-Berband Deutscher Drehler (in Breslau gehören diesem Verbande (!) zurzeit noch zwei Mitglieder an, gegen über 500 unserer Verbandes) abgeschlossenen „Tarifvertrag“ und damit gleichzeitig die Musiker zum Austritt aus dem Deutschen Musiker-Berband verpflichten.

Dr. L. will also nicht nur seinen Musikern schlechtere Bedingungen aufzwingen, sondern ihnen auch noch (und hauptsächlich) die geistliche Koalitionsfreiheit und die damit verbundenen sozialen Vorteile, wie Kranken-, Sterbe- usw. Unterstützungen, rauben und die Musiker schuld- und rechtslos in Wahrheit ihrer Berufsinteressen berauben. Hiergegen geht unser Kampf!

Bedauerlicherweise hat sich nun ein kleines Häuflein Streikbrecher-Musikerkollegen (!) gefunden, die wir nehmen an, in Unkenntnis der Sachlage oder vielleicht auch aus allerhand anderen Gründen, Streikbrecherdienste leisten. Damit treten diese „Kollegen“ nicht nur ihren Beruf und ihre Berufsehre in den Schmutz, sondern beweisen auch durch ihre Handlungsweise ihre Charakterlosigkeit in menschlicher, kollegialer und gewerkschaftlicher Beziehung.

Auch als Vorkämpfer und Schädlinge aller anderen sozialen Einrichtungen haben sich diese Streikbrecherkollegen betätigt, indem der Vertrag, den sie unterzeichneten, unter anderem eine Verkürzung der monatlichen Gehälter um 30 bis 70 Mark vorsieht. Freie Tage und die Ferien sind abgeschafft. Die Arbeitszeitdauer (Probearbeitsdauer) ist verlängert worden. Die Bezahlung der Doppelvorstellungen um 100 Prozent gekürzt. Weiterzahlung des Gehalts in Krankheitsfällen fällt weg und die Dienstvertragsdauer ebenfalls verkürzt. Und das Wichtigste: Ihre Koalitionsfreiheit verpflichten sie sich (vertraglich) aufzugeben; damit im Vertrag steht, die Mitglieder verpflichten sich, nicht Mitglieder des Deutschen Musiker-Berbandes zu sein.

Herr Kapellmeister Sommer und der „Kollege“ Geißler (Trompeter) betätigen sich als eifrige Helfer der von Streikbrechern und sind diejenigen, die diese Streikbrecher und Vorkämpfer besorgt haben.

Der Bühnen-Verein und die einzelnen Theaterdirektoren verüben durch ihre führende Stellung alle in den Theatern beschäftigten Arbeitnehmer gegen den Deutschen Musiker-Berband aufzuzüchten. Mit gutgeleiteten Sündenmännern stellen sich die Direktoren als den Arbeitnehmern wohlwollende Aufschaukammer hin, die kein Wäpchen zu trüben imstande sind, um damit die übrigen Arbeitnehmer vor ihren Karren zu spannen. Was heute den Musikern aufgezwungen werden soll, die immer die am schwersten unzumutbare Arbeitnehmerversicherung, würde dann den Arbeitgebern ein Leichtes sein, auch den anderen Arbeitnehmern aufzuzwingen. Die Streikleitung.

Von Direktor Dr. Loewe geht uns eine Gegenstellung zu, die wir heute nicht mehr ganz zur Kenntnis geben können. Der Inhalt will darlegen, daß die Direktion durch gültige Verträge zu ihrem Verhalten gezwungen wurde, an die sich die Streikenden nicht gehalten hätten. Daß schwere menschliche Härten durch die Kündigung entstanden seien, gibt auch die Direktion zu.

Der Deutsche Landarbeiterverband zur Frage der Arbeitslosenversicherung.

Eine kürzlich stattgefundene Konferenz der Gauleiter des Deutschen Landarbeiter-Verbandes beschäftigte sich unter anderem auch eingehend mit der Frage der Arbeitslosenversicherung. Es wurde folgende Entschliessung hierzu angenommen:

Die Konferenz der Gauleiter des Deutschen Landarbeiter-Verbandes hält die jetzige Regelung der Erwerbslosenversicherung für ungeeignet, als auch die Art der beschütztesten Arbeitslosenversicherung für völlig ungenügend.

Grundsätzlich muß verlangt werden, daß die Landarbeiter sozialpolitisch nicht schlechter gestellt werden, als die Arbeiter aller anderen Berufe. Im Besonderen muß dies bei der Frage der Arbeitslosenversicherung verlangt werden.

Die Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft wird durch vielfache Umstände in den nächsten Jahren größer werden. Beihilfswesen macht die ständig zunehmende Verwendung von Maschinen immer mehr Arbeiter in der Landwirtschaft überflüssig. In Fällen der Arbeitslosigkeit bedarf der Landarbeiter viel mehr des Schutzes, als Arbeiter anderer Berufe, weil Verlust der Arbeitsstelle zumeist auch Verlust der Wohnstätte bedeutet.

Die Gauleiterkonferenz fordert darum von der Reichsregierung, daß alle Landarbeiter bei der künftigen Arbeitslosenversicherung die gleichen Rechte wie der Arbeiter der übrigen Berufe erhalten.

Advertisement for CREME MOUSON soap. Includes an image of a soap box and tube, and text describing its benefits for skin care.

Der Striegauer Blutsonntag vor Gericht.

Der Prozeß zur „Vernichtung“ des Reichsbanners.

Am dritten Verhandlungstag beginnt die Vernehmung der Einzelnen, die nicht unmittelbar an den Vorfällen beteiligt sind. Die Verteidigung beantragt darum, die Vernehmung der möglicherweise an den Vorfällen beteiligten Stahlhelmer auszufragen. Das Gericht entspricht diesem Antrag.

Es vernimmt dann den Zeugen Koch, der — im Aussehen eine schlechte Fälschung — sehr unverständlich ausspricht. Koch erklärt, er sei Angehöriger des Stahlhelms und Kreisgruppenführer in Striegau. Die Einladungen zu der Stahlhelmsfeier seien ergangen, bevor die Veranstaltung genehmigt wurde, ja sogar zu der Zeit, als dem Zeugen das Verbot der Veranstaltung schon bekannt war. Am Sonntag sei er und seine Leute auf der Straße von Reichsbannerleuten angegriffen worden. Am Sonntag mittag habe er bemerkt, daß das Reichsbanner sich wesentlich verhalten habe. Trotz dem habe er keine Befürchtungen.

Rechtsanwalt Landsberg macht den Zeugen darauf aufmerksam, daß er in seinen Aussagen Dinge, die er selbst gesehen habe, vermische mit Erzählungen, die ihm nur erzählt worden und verlangt eine genauere Trennung. — Rechtsanwalt Baerensprung: Wie kam es zu dem Reichsbanner und wie kam es zum Stahlhelm? — Zeuge Koch: „Das Reichsbanner hatte mindestens achthundert Mann, vom Stahlhelm waren fünfzehnhundert. Im Stahlhelm-Junge marschierten zuerst die zwölf Reiter, dann kam die Kapelle und im Anschluß daran die einzelnen Ortsgruppen. Ich ging in der Spitze. Von den Vorgängen, die dann hinten im Zuge vorgingen, weiß ich nichts, habe nur Berichte gehört. Am Ringe schlugen beim Umzuge die Reichsbannerleute vom Bürgersteig aus über die vor ihnen stehenden Frauen und Kinder hinweg auf uns ein. Es herrschte ein solches Durcheinander, daß kein Mensch vom Platz weiter kam. Ein Reichsbannertrupp von hundert Mann habe die zwölf Reiter angegriffen, die darauf hin in die Menge hineinstürzten. Dabei habe der Angeklagte Lohers den Polizeikommissar Lehmann mit Gewalttätigkeiten bedroht. Den Angeklagte Müller habe er eine Wogenbedeutung in den Stahlhelmen hineinstrecken gesehen. Von den Vorfällen am Friedhof sei ihm berichtet worden, daß viele Reichsbannerleute sich verhalten hätten.

Die angeblich verurteilten Reichsbannerleute — Generaloberst Scheibergsitz.

Der Staatsanwalt fragt zunächst den Zeugen Lehmann, ob er nicht wüßte, daß große Reichsbannertrupps bis in den frühen Abend hinein an den „Drei Bergen“ verheißt blieben. Zeuge Lehmann: Die von der Schups unternommene Streife nach den „Drei Bergen“ hat ergeben, daß der Berg nicht besetzt war. Auch am Abend befanden sich nur Leute drüben, die dort ihre Scheibergsitz haben.

Rechtsanwalt Bandmann: Sind auch aus Ihren Reihen Schimpfereien gegen das Reichsbanner gemacht worden? — Zeuge Koch: Diese Frage beantwortete ich Ihnen nicht, nur dem Vorsitzenden. — Er wird darauf vom Vorsitzenden befohlen, daß er die Frage des Verleumdung beizulegen müßte, falls er die Antwort nicht verweigern wolle. Darauf bekennt sich Koch schließlich zu der Antwort: Mir ist nichts davon bekannt!

Rechtsanwalt Bandmann drängt den Zeugen weiter auf genauere Erklärungen über den Vorfall mit der Wogenbedeutung, der zugleich drei Angeklagte, die zu der Zeit an verschiedenen Stellen waren, zur Last gelegt wird. Der Zeuge Koch muß schließlich zugestehen, daß er nur gesehen habe, daß Müller die Wogenbedeutung angebracht habe!

Der Angeklagte Lohers macht darauf aufmerksam, daß im Gegensatz zu dem Zeugen Koch selbst der Zeuge Lehmann erklärt habe, Lohers sei nur an ihm herumgelaufen, um ihn auf den angeblichen Mißgriff seines Bruders aufmerksam zu machen. — Der Zeuge Lehmann bekennt, daß dieser ihm nur auf einen Artilleristen aufmerksam gemacht habe, der seinen Bruder geschlagen haben soll.

Rechtsanwalt Landsberg hält dem Zeugen Koch die außerordentliche Unvorsichtigkeit seiner Aussagen vor, die auf deren Beweisstrahl ein sehr schlechtes Licht wirft. Der Verteidiger fragt weiter: Haben Sie nicht einen einzigen Schlag gesehen, der von Stahlhelmlern geführt wurde? — Zeuge Koch: Ich habe nichts gesehen!

Angeklagter Haeusel: War ich, wie die Anklage behauptet, der Führer des Reichsbannertrupps, der nach Ihren Aussagen angeblich auf den Ring gekümmert sein soll? Sie haben vorhin gegen den Angeklagten Müller erklärt, Sie hätten keine Augen. Sie wüßten mich also auch gesehen haben! — Zeuge Koch: Ich habe Sie nicht gesehen! — Das Gericht verurteilt den Stahlhelmsführer wegen seiner Widerprüchlichkeit nicht.

Hierauf erfolgt die Vernehmung des Zeugen Landrat Daubenhäfer, den der Staatsanwalt auszufragen zu beabsichtigt.

Landrat Daubenhäfer macht ganz klare und eindeutige Angaben. Er habe von vornherein Bedenken gegen eine solche Stahlhelmsfeier, weil ein kleiner Ort wie Striegau durch Zusammenzug von großen Massen aus ganz Schlesiern sehr belastet würde. Diese Bedenken hat er auch dem Regierungspräsidenten mitgeteilt, der das Verbot ausgesprochen. Der Stahlhelmsführer erfuhr die Aufhebung des Verbots durch das Ministerium, jedoch als Landrat und Regierungspräsidenten. Am Nachmittag wurde Daubenhäfer telephonisch aus Berlin mitgeteilt, daß die Veranstaltung in vollem Umfange genehmigt sei! Um für alle Verantwortlichen zu sein, leitete er sich am Nachmittag mit der Schutzpolizei in Jauer in Verbindung, die ihm schließlich, wenn Gefahr drohte, ein Kommando von etwa dreißig Mann stellte. Als er am späten Nachmittag noch einmal mit Dresden sprach, berichtete er von der Schutzpolizei, erklärte aber auch, daß er keine weiteren Befürchtungen habe. Im übrigen sei er mit dem Reichsbanner gesprochen, dessen Führer für Ruhe und Ordnung zu sorgen versprochen. Die Vorbereitungsarbeiten des Stahlhelms waren ihm durch Schriftstücke, die er weiterleitete, bekannt.

Der Zeuge ging dann näher auf die Verhältnisse am Sonntag selbst ein. Am Nachmittag habe er überhaupt nichts Beobachtetes bemerkt. Als er am Mittag auf den Gemeinplatz kam, um zu prüfen, ob der Zustand ruhig sei, bemerkte er, daß der Abzug der Stahlhelms sehr ruhig abgegangen sei. Nicht einmal scharfe Parolen seien zu hören. Hinter dem Publikum bekamen sich vereinzelt Reichsbannerleute, die er in der Handhabung für Striegauer hielt. Der Zeuge gewann dabei die feste Überzeugung, daß nichts passieren würde. Um zwei Uhr machte er gemeinsam mit dem Kreisrichter die beiden Bannhäuser. Die Leute über den Polizeikommissar Lehmann mit, auf dem Friedhof sollen sich mehrere Mann Reichsbanner bereit halten. Der Landrat eilte nach der betrieblen Straße, um sich selbst zu überzeugen. Er stellte sich, daß sich auf dem Friedhof mehrere bis dreißig Reichsbannerleute versammelt hätten. Diese hätten sich aber nicht bewegt.

Landrat Daubenhäfer macht ganz klare und eindeutige Angaben. Er habe von vornherein Bedenken gegen eine solche Stahlhelmsfeier, weil ein kleiner Ort wie Striegau durch Zusammenzug von großen Massen aus ganz Schlesiern sehr belastet würde. Diese Bedenken hat er auch dem Regierungspräsidenten mitgeteilt, der das Verbot ausgesprochen. Der Stahlhelmsführer erfuhr die Aufhebung des Verbots durch das Ministerium, jedoch als Landrat und Regierungspräsidenten. Am Nachmittag wurde Daubenhäfer telephonisch aus Berlin mitgeteilt, daß die Veranstaltung in vollem Umfange genehmigt sei! Um für alle Verantwortlichen zu sein, leitete er sich am Nachmittag mit der Schutzpolizei in Jauer in Verbindung, die ihm schließlich, wenn Gefahr drohte, ein Kommando von etwa dreißig Mann stellte. Als er am späten Nachmittag noch einmal mit Dresden sprach, berichtete er von der Schutzpolizei, erklärte aber auch, daß er keine weiteren Befürchtungen habe. Im übrigen sei er mit dem Reichsbanner gesprochen, dessen Führer für Ruhe und Ordnung zu sorgen versprochen. Die Vorbereitungsarbeiten des Stahlhelms waren ihm durch Schriftstücke, die er weiterleitete, bekannt.

Der Zeuge ging dann näher auf die Verhältnisse am Sonntag selbst ein. Am Nachmittag habe er überhaupt nichts Beobachtetes bemerkt. Als er am Mittag auf den Gemeinplatz kam, um zu prüfen, ob der Zustand ruhig sei, bemerkte er, daß der Abzug der Stahlhelms sehr ruhig abgegangen sei. Nicht einmal scharfe Parolen seien zu hören. Hinter dem Publikum bekamen sich vereinzelt Reichsbannerleute, die er in der Handhabung für Striegauer hielt. Der Zeuge gewann dabei die feste Überzeugung, daß nichts passieren würde. Um zwei Uhr machte er gemeinsam mit dem Kreisrichter die beiden Bannhäuser. Die Leute über den Polizeikommissar Lehmann mit, auf dem Friedhof sollen sich mehrere Mann Reichsbanner bereit halten. Der Landrat eilte nach der betrieblen Straße, um sich selbst zu überzeugen. Er stellte sich, daß sich auf dem Friedhof mehrere bis dreißig Reichsbannerleute versammelt hätten. Diese hätten sich aber nicht bewegt.

Der Zeuge ging dann näher auf die Verhältnisse am Sonntag selbst ein. Am Nachmittag habe er überhaupt nichts Beobachtetes bemerkt. Als er am Mittag auf den Gemeinplatz kam, um zu prüfen, ob der Zustand ruhig sei, bemerkte er, daß der Abzug der Stahlhelms sehr ruhig abgegangen sei. Nicht einmal scharfe Parolen seien zu hören. Hinter dem Publikum bekamen sich vereinzelt Reichsbannerleute, die er in der Handhabung für Striegauer hielt. Der Zeuge gewann dabei die feste Überzeugung, daß nichts passieren würde. Um zwei Uhr machte er gemeinsam mit dem Kreisrichter die beiden Bannhäuser. Die Leute über den Polizeikommissar Lehmann mit, auf dem Friedhof sollen sich mehrere Mann Reichsbanner bereit halten. Der Landrat eilte nach der betrieblen Straße, um sich selbst zu überzeugen. Er stellte sich, daß sich auf dem Friedhof mehrere bis dreißig Reichsbannerleute versammelt hätten. Diese hätten sich aber nicht bewegt.

Der Zeuge ging dann näher auf die Verhältnisse am Sonntag selbst ein. Am Nachmittag habe er überhaupt nichts Beobachtetes bemerkt. Als er am Mittag auf den Gemeinplatz kam, um zu prüfen, ob der Zustand ruhig sei, bemerkte er, daß der Abzug der Stahlhelms sehr ruhig abgegangen sei. Nicht einmal scharfe Parolen seien zu hören. Hinter dem Publikum bekamen sich vereinzelt Reichsbannerleute, die er in der Handhabung für Striegauer hielt. Der Zeuge gewann dabei die feste Überzeugung, daß nichts passieren würde. Um zwei Uhr machte er gemeinsam mit dem Kreisrichter die beiden Bannhäuser. Die Leute über den Polizeikommissar Lehmann mit, auf dem Friedhof sollen sich mehrere Mann Reichsbanner bereit halten. Der Landrat eilte nach der betrieblen Straße, um sich selbst zu überzeugen. Er stellte sich, daß sich auf dem Friedhof mehrere bis dreißig Reichsbannerleute versammelt hätten. Diese hätten sich aber nicht bewegt.

Der Zeuge ging dann näher auf die Verhältnisse am Sonntag selbst ein. Am Nachmittag habe er überhaupt nichts Beobachtetes bemerkt. Als er am Mittag auf den Gemeinplatz kam, um zu prüfen, ob der Zustand ruhig sei, bemerkte er, daß der Abzug der Stahlhelms sehr ruhig abgegangen sei. Nicht einmal scharfe Parolen seien zu hören. Hinter dem Publikum bekamen sich vereinzelt Reichsbannerleute, die er in der Handhabung für Striegauer hielt. Der Zeuge gewann dabei die feste Überzeugung, daß nichts passieren würde. Um zwei Uhr machte er gemeinsam mit dem Kreisrichter die beiden Bannhäuser. Die Leute über den Polizeikommissar Lehmann mit, auf dem Friedhof sollen sich mehrere Mann Reichsbanner bereit halten. Der Landrat eilte nach der betrieblen Straße, um sich selbst zu überzeugen. Er stellte sich, daß sich auf dem Friedhof mehrere bis dreißig Reichsbannerleute versammelt hätten. Diese hätten sich aber nicht bewegt.

Der Zeuge ging dann näher auf die Verhältnisse am Sonntag selbst ein. Am Nachmittag habe er überhaupt nichts Beobachtetes bemerkt. Als er am Mittag auf den Gemeinplatz kam, um zu prüfen, ob der Zustand ruhig sei, bemerkte er, daß der Abzug der Stahlhelms sehr ruhig abgegangen sei. Nicht einmal scharfe Parolen seien zu hören. Hinter dem Publikum bekamen sich vereinzelt Reichsbannerleute, die er in der Handhabung für Striegauer hielt. Der Zeuge gewann dabei die feste Überzeugung, daß nichts passieren würde. Um zwei Uhr machte er gemeinsam mit dem Kreisrichter die beiden Bannhäuser. Die Leute über den Polizeikommissar Lehmann mit, auf dem Friedhof sollen sich mehrere Mann Reichsbanner bereit halten. Der Landrat eilte nach der betrieblen Straße, um sich selbst zu überzeugen. Er stellte sich, daß sich auf dem Friedhof mehrere bis dreißig Reichsbannerleute versammelt hätten. Diese hätten sich aber nicht bewegt.

Der Zeuge ging dann näher auf die Verhältnisse am Sonntag selbst ein. Am Nachmittag habe er überhaupt nichts Beobachtetes bemerkt. Als er am Mittag auf den Gemeinplatz kam, um zu prüfen, ob der Zustand ruhig sei, bemerkte er, daß der Abzug der Stahlhelms sehr ruhig abgegangen sei. Nicht einmal scharfe Parolen seien zu hören. Hinter dem Publikum bekamen sich vereinzelt Reichsbannerleute, die er in der Handhabung für Striegauer hielt. Der Zeuge gewann dabei die feste Überzeugung, daß nichts passieren würde. Um zwei Uhr machte er gemeinsam mit dem Kreisrichter die beiden Bannhäuser. Die Leute über den Polizeikommissar Lehmann mit, auf dem Friedhof sollen sich mehrere Mann Reichsbanner bereit halten. Der Landrat eilte nach der betrieblen Straße, um sich selbst zu überzeugen. Er stellte sich, daß sich auf dem Friedhof mehrere bis dreißig Reichsbannerleute versammelt hätten. Diese hätten sich aber nicht bewegt.

Der Zeuge ging dann näher auf die Verhältnisse am Sonntag selbst ein. Am Nachmittag habe er überhaupt nichts Beobachtetes bemerkt. Als er am Mittag auf den Gemeinplatz kam, um zu prüfen, ob der Zustand ruhig sei, bemerkte er, daß der Abzug der Stahlhelms sehr ruhig abgegangen sei. Nicht einmal scharfe Parolen seien zu hören. Hinter dem Publikum bekamen sich vereinzelt Reichsbannerleute, die er in der Handhabung für Striegauer hielt. Der Zeuge gewann dabei die feste Überzeugung, daß nichts passieren würde. Um zwei Uhr machte er gemeinsam mit dem Kreisrichter die beiden Bannhäuser. Die Leute über den Polizeikommissar Lehmann mit, auf dem Friedhof sollen sich mehrere Mann Reichsbanner bereit halten. Der Landrat eilte nach der betrieblen Straße, um sich selbst zu überzeugen. Er stellte sich, daß sich auf dem Friedhof mehrere bis dreißig Reichsbannerleute versammelt hätten. Diese hätten sich aber nicht bewegt.

Der Zeuge ging dann näher auf die Verhältnisse am Sonntag selbst ein. Am Nachmittag habe er überhaupt nichts Beobachtetes bemerkt. Als er am Mittag auf den Gemeinplatz kam, um zu prüfen, ob der Zustand ruhig sei, bemerkte er, daß der Abzug der Stahlhelms sehr ruhig abgegangen sei. Nicht einmal scharfe Parolen seien zu hören. Hinter dem Publikum bekamen sich vereinzelt Reichsbannerleute, die er in der Handhabung für Striegauer hielt. Der Zeuge gewann dabei die feste Überzeugung, daß nichts passieren würde. Um zwei Uhr machte er gemeinsam mit dem Kreisrichter die beiden Bannhäuser. Die Leute über den Polizeikommissar Lehmann mit, auf dem Friedhof sollen sich mehrere Mann Reichsbanner bereit halten. Der Landrat eilte nach der betrieblen Straße, um sich selbst zu überzeugen. Er stellte sich, daß sich auf dem Friedhof mehrere bis dreißig Reichsbannerleute versammelt hätten. Diese hätten sich aber nicht bewegt.

Der Zeuge ging dann näher auf die Verhältnisse am Sonntag selbst ein. Am Nachmittag habe er überhaupt nichts Beobachtetes bemerkt. Als er am Mittag auf den Gemeinplatz kam, um zu prüfen, ob der Zustand ruhig sei, bemerkte er, daß der Abzug der Stahlhelms sehr ruhig abgegangen sei. Nicht einmal scharfe Parolen seien zu hören. Hinter dem Publikum bekamen sich vereinzelt Reichsbannerleute, die er in der Handhabung für Striegauer hielt. Der Zeuge gewann dabei die feste Überzeugung, daß nichts passieren würde. Um zwei Uhr machte er gemeinsam mit dem Kreisrichter die beiden Bannhäuser. Die Leute über den Polizeikommissar Lehmann mit, auf dem Friedhof sollen sich mehrere Mann Reichsbanner bereit halten. Der Landrat eilte nach der betrieblen Straße, um sich selbst zu überzeugen. Er stellte sich, daß sich auf dem Friedhof mehrere bis dreißig Reichsbannerleute versammelt hätten. Diese hätten sich aber nicht bewegt.

schärfsten Widerspruch zu den Aussagen des Stahlhelmsführers Koch steht, benannt der Zeuge weitere zuverlässige Zeugen, seinen Kreisleiter und einen Amtsgerichtsrat. Daraufhin begab sich der Landrat sofort zur Hof- und Hofte telephonisch die Säbne heran. Als er zurückkehrte und gemeinsam mit dem Polizeikommissar Lehmann die Menge auf dem Ringe zum Auseinandergehen aufforderte, verhielt sich die Menge ruhig in den anliegenden Straßen, so daß ein paar Minuten später in der Stadt eine Totenstille herrschte.

Im Vorhof befand sich der Zeuge auf Fragen des Richters, daß am Sonnabend und Sonntag stets viel mehr Reichsbannerleute in Striegau zu sehen sind als an den übrigen Wochentagen. Daß auch der Polizeikommissar Lehmann diese Aussage machte, war dem Staatsanwalt, der es gerne anders gehabt hätte, höchst unangenehm.

Der Staatsanwalt befragte nach Beendigung der Vernehmung des Landrats nochmals den Polizeikommissar, ob er irgendwelche Feststellungen machen konnte, welche Leute vernommen worden seien. Bei den Fragen stellte sich aber bald heraus, daß ihm etwa neun Verwundete selbst bekannt geworden waren, die nicht Mitglieder des Stahlhelms sind.

Rechtsanwalt Bandmann stellt eine Frage ein, was denn überhaupt in der Unterjurisdiktion gegen den Stahlhelmsführer und Striegau zu tun. Damals sei der Jagd in Striegau ihm der Staatsanwalt erschienen, die Angelegenheit werde noch untersucht.

Ein Stahlhelmsjunge, der „nichts“ weiß.

Der Zeuge Feit aus Steinau, der hierauf vernommen wurde, ist Stahlhelmsführer im Steinauer Bezirk. In einer Stahlhelmsversammlung Anfang Oktober wurde ein Kundgebungsfeld des Landesverbandes Schießen vom Stahlhelm verboten, in dem nach den Angaben des Zeugen darauf hingewiesen wurde, man solle möglichst frühzeitig in Striegau erscheinen, denn es laufen bereits Gerüchte umher, daß das Reichsbanner kommen werde!

Rechtsanwalt Landsberg bemerkt dazu, daß es doch höchst sonderbar sei, wobei dem Landesverband Schießen des Stahlhelms diese Mitteilung gekommen sei. Er habe durchaus den Eindruck, als ob diese Mitteilung nur eine falsche und glibbe Dünge des „Auchwunders“ Stahlhelms war, um möglichst viel zahlungsfähige Stahlhelms zu locken. Damals sei der Zeuge in Striegau verbleiben geblieben und das Reichsbanner habe nach gar nichts von der Veranstaltung gewußt. Wie konnte dann das Reichsbanner eine Veranstaltung wissen, die erst verboten war, also gar nicht stattfinden würde, und von der ihm meistens gar nichts bekannt war?

Der Staatsanwalt Landsberg, der stets einspringt, behauptet, daß der Stahlhelmsführer zu werden droht, will auch diesmal wieder seine Stahlhelmsleute verurteilen und behauptet, daß die Verurteilung wieder erlaubt noch verboten war. Der Stahlhelmsführer widerspricht sich und behauptet, daß er jedoch sofort abfuhr, indem er auf Grund der Riten erklärt, daß das Verbot am 3. September erfolgte, während die Einladung nach Steinau am 3. Oktober erfolgt.

Zeuge Feit-Steinau macht seine Aussagen zu einem Teil, den er als Steinauer Parteileiter an Müller sprach, um ihn zu warnen. Anfang Oktober kamen zu dem Zeugen eine Anzahl Arbeiter, die ihn demnach zum ersten Vorberichten des Stahlhelms für die Jagd nach Striegau beriefen. In einer Stahlhelmsversammlung wurde nach den unter Zeugen gemachten Angaben eines Stahlhelmsjünglings Kraft aus der Wochensammlung besprochen. Kraft habe sich bei dem Zeugen: Wie haben auch Kroll und Handgarnanten, beide bei dem Zeugen wohnten, in seine Wohnung kommen, wo dieser die Aussagen wiederholte. Handgarnanten, die die Steinauer Stahlhelmsleute nach Striegau befürworteten, haben bei den Stahlhelmsleuten Handgarnanten, Resolventen und Totschläger gegeben.

Unterwegs wurden auch Feldsteine aufgegeben und mitgenommen. Eine Anzahl weiterer Zeugen belegen seine Erklärungen. Bei ihrer Vernehmung müssen sie den Vorsitzenden erst ausdrücklich darauf aufmerksam machen, daß sie die nicht möglich ist, denn das Verbot war.

Die folgenden Vernehmungen werden das künftige Bild vom Stahlhelm abgeben. Wenn das wahr ist, was die Stahlhelmsleute behaupten, dann ist der ganze Stahlhelm eine schlappe Geisteskrankheit! Reiter lassen sich — immer noch treuherzigen Stahlhelmsleuten — von zwei jungen Mädchen Kreuze schenken, die die „Heilwunder“ sind und mit Hilfe der Kreuze mit Handgarnanten sind.

Zeuge Tise-Steinau berichtet von den Erklärungen des Stahlhelmsführers Kraft, der ihm gegenüber erklärt hat: der Stahlhelmsführer müsse auch einmal beweisen, was er fründe. Der Stahlhelmsführer habe dann auch in Bezug auf Striegau geäußert: Schlägt die roten nieder! Als ihn der Zeuge, ein alter Mann, den Kopf die Schmeißer des Staatsanwalts nach ihnen bedrohte, zeigten nicht abdrücken, darauf antwortete Kraft, daß das doch gemacht werden könnte, meint Kraft: Sie haben genug Waffen. Um Verbot zu flüchten wir uns nicht.

Staatsanwalt: Der Kraft ist doch erst neunzehn Jahre alt. Rechtsanwalt Bandmann: Herr Staatsanwalt, die Wörter der Erörterer und Zeugen waren in denselben jugendlichen Alter!!

Zeuge Christian Kallig, der am hebr. Sonntag die Steinauer Stahlhelmsleute nach Striegau befürwortet, bekennt unter Eid, daß die Leute in einem Wagen Resolventen und Handgarnanten mitgenommen haben. Er las selbst, wie er auch die Sicherung der Resolventen nach dem Unterwegs in Striegau, wurden Feldsteine auf das Auto geladen. Kraft der Anwalt in Striegau hat der Zeuge auf dem Friedhof des Steinauer Berges, der von Steinau mitführt, eine Handgarnante liegen. Er unterwarf sich schließlich dem Eid ab — der Zeuge war im Hofe und verließ mit Handgarnanten umzugehen — und stellt fest, daß er geladen ist.

Der Staatsanwalt, dem diese bedrohliche Aussage nicht paßt, verweist den Zeugen Kallig zu machen. Als ihm das nicht paßt, fragt er an, den Zeugen in einer nachdrücklichen Art und Weise anzufordern, warum er diese Aussagen nicht schon in der Vorbereitung gemacht habe. — Rechtsanwalt Bandmann muß wieder einmal den Staatsanwalt in seine Grenzen zurückweisen, da das Gericht das nicht ist, und stellt fest, daß der Zeuge in der Vorbereitung als Angeklagter vernommen wurde, und zwar über ganz andere Punkte, so daß er gar nicht dazu kommen über diese Sachen zu sprechen, was er schließlich auch gar nicht verurteilt war.

Zeuge Feit, der Stahlhelmsführer von Steinau, will mitteilen, daß diese Handgarnanten nichts anderes gewesen sei als eine Klasse Schrapnells, welche „Fronthelmsleute“ in der Jagdzone. Dieser Schrapnell sei bei Stahlhelmsleuten im Hofe und befindet sich in Steinau. Die Handgarnanten seien in Steinau — Rechtsanwalt Bandmann: Herr Zeuge, wenn Sie Handgarnanten zu Steinau gebracht, dann sind Sie Handgarnanten, was er immer angesprochen nach. Der Zeuge hat die Hände eines Soldaten zum Zeichnen? Sie hat doch ein Glas!

Handgarnanten Handgarnanten hat der Stahlhelm verboten. Zeuge Thomas, Striegau, gibt ebenfalls unter Eid an, am Sonntag um zwei Uhr vor der Wohnung der Stahlhelmsleute sei mit ihnen Kroll aus Steinau herbeigekommen und habe geäußert, wie eine Anzahl junger Leute in einem Steinauer Hofe...

wählten und dabei erklären: über die Handgarnanten las nicht hier. Da die große Angst hatte, ging sie sofort nach Hof nur noch, wie etwa fünf eine Kette bildeten und in der getriebenen Handgarnanten in das bereitstehende Auto befuhren. — Staatsanwalt: Waren das Reichsbannerleute oder Helfer? — Zeugin Thomas: Sie tragen schwarze weisse Kleider. — Angeklagter Müller: Ich weiß darauf nicht, Zeugin mir noch am selben Abend von diesem Vorfall nichts Mitgeteilt worden ist.

Mit dieser Vernehmung schloß der dritte Verhandlungstag, der nicht nur fünf Angeklagte vollständig entlastete, auch eine Anzahl von außerordentlich schweren Belastungen des Stahlhelms stand. Der Prozeß kam im ganzen Reich seiner politischen Bedeutung große Beachtung geltend zu sich angeht, der immer neuen Zeugenleistungen immer wartet ausbleiben.

Aus Schlesien.

Strehlen. Hausfuchungen im Landratsamt. Strehlen Landratsamt erschien dieser Tage ein Vertreter des Reichsbanners und mehrere Reichsbannerleute, welche die Kreis-Kommunalkasse ab, während Kassenbuchführung unter Aufsichtführung gestellt wurde. Es wurden die Kassen besichtigt. Die Aktion hatte aber nicht das Ergebnis einer Besichtigung des Kassenbuchführers. Die Besichtigung wurde auf Grund einer an die Staatsanwaltschaft gerichteten Anfrage Revidieren unterbleiben. Die Besichtigung in jeder Beziehung hatlos und anstößig auf einen juristischen Stand.

Glogau. Trauerfeier des Reichsbanners. Glogau. Trauerfeier des Reichsbanners. Dem Erbitten des Reichsbanners Herrl war eine von Reichsbanner im Reichsamt des Reichsbanners veranstaltete Trauerfeier abgehalten. 700 Anhänger des Reichsbanners Gedankens trafen zum Trauerfeier mit Schwarz und Schwarz-Weiß gekleidet. Die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel — früher in Breslau — stimmungsvoll gebracht, erfüllten den Hörsaal aus Herz. Ein Glogauer Trauerweiser erklingen. Dann leitete Rechtsanwalt Herrl die Trauerfeier ein. Er sprach über die Bedeutung des Reichsbanners, die nicht Platz gefunden hatten, drängten sich in den Gängen. Die wogenden Klänge des zweiten Orgelschweren Orgelschweren, von Schiedler unter Glogauer Orgel —